

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld. Bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 143

Freitag, den 24. Juni 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Baldige Antwort Bonns an die Sowjetregierung

Keine Beteiligung an den Genfer Verhandlungen

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung wird in Kürze der Sowjetregierung in einer Note auf die Einladung an den Bundeskanzler nach Moskau antworten. Der Antwortentwurf wird gegenwärtig im Auswärtigen Amt vorbereitet und nach der endgültigen Billigung durch den Bundeskanzler und den Außenminister abgesandt.

Der deutsche Botschafter in Paris, von Maltzan, soll nach der Übergabe der Note weitere Verhandlungen mit den sowjetischen Stellen in Paris führen.

Der Bundeskanzler hat auf einer Kabinettsitzung, die sich bis in die Morgenstunden des Donnerstags hinzog, über seine Verhandlungen mit den Westmächten berichtet und dabei auf die volle Übereinstimmung der Partner hingewie-

sen. Die drei Westmächte werden jede Form der Neutralisierung Deutschlands im Hinblick auf die kommenden Viererverhandlungen ablehnen. Dr. Adenauer teilte mit, er habe es für unzumutbar gehalten, unmittelbar an den Viererverhandlungen in Genf beteiligt zu werden. Wenn die Westmächte eine solche Forderung gestellt hätten, wäre von der Sowjetunion sofort eine Beteiligung der Sowjetzonenregierung verlangt worden. Nach Auffassung des Bundeskanzlers wären dadurch erhebliche Verzögerungen entstanden. „Wir müssen alles vermeiden“, so sagte der Bundeskanzler, „was zu einer Verschleppung der Viererkonferenz führen kann.“

Nachrichtenfälscher verhaftet

Berlin. (dpa) Nach wochenlangen Beobachtungen haben Beamte des Westberliner Polizeipräsidiums den „Nachrichtenfälscher“ Stephan aus Tempelhof (amerikanischer Sektor) festgenommen. Er steht unter dem dringenden Verdacht, diejenigen Fälschungen hergestellt zu haben, die Grundlage für Anschuldigungen des Bundeskanzlers gegen SPD-Mitglieder in einem Wahlkampf waren. Die Fälschungen sollten angeblich beweisen, daß kommunistische Gelder an maßgebende SPD-Mitglieder flossen. In der Wohnung Stephans fand die Polizei gefälschte Listen mit 140 Namen von angeblichen SPD-Spitzen. Diese Listen wollte er bei verschiedenen Stellen verkaufen.

Bonn gegen Saarbrücken

Bonn. (dpa) Die Bundesregierung wird voraussichtlich bei der neutralen Saarüberwachungskommission gegen die Gesetzentwürfe der Saarregierung über das Parteien- und Vereinsrecht Stellung nehmen. Nach deutscher Ansicht verstößt eine Reihe der Bestimmungen der Gesetzesvorlagen gegen die Betätigungsfreiheit aller Parteien. Die SPD hatte bereits am Mittwoch gegen Ausweisungen und dagegen protestiert, daß die Saarregierung vor Eintreffen der neutralen Überwachungskommission „vollendete Tatsachen“ schaffen wolle.

Bundshaushalt verabschiedet

17,3 Milliarden für Personalaufwand der öffentlichen Hand

Bonn. (dpa) Der Bundestag verabschiedete gestern nach sechstägiger Aussprache den Bundshaushalt für das kommende Jahr. In der allgemeinen Aussprache forderte der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Schötlke, im Namen der SPD eine totale Kontrolle der Verteidigungsausgaben durch das Parlament. Im Hinblick auf die Tendenz zur Ausweitung der Verwaltung teilte Schötlke mit, daß der Personalaufwand der öffentlichen Hand im vergangenen Jahr 17,3 Milliarden Mark betragen habe.

Vogel (CDU/CSU) mahnte, schon jetzt an die finanziellen Anforderungen einer möglichen Wiedervereinigung Deutschlands zu denken.

Kriegsdienstverweigerer protestieren

Köln. (Inw) Die Gruppe der Wehrdienstverweigerer protestierte gestern gegen die Ansicht Dr. Flors vom Bundesverteidigungsministerium, das Recht auf Kriegsdienstverweigerung sei ein Ausnahmerecht. Sie bezeichnete diese Äußerung als einen Versuch, „das verfassungsmäßige Grundrecht auf Wehrdienstverweigerung im Interesse der Regierungspolitik zu verbleiben“.

Stauffenbergstraße in Berlin

Berlin. (dpa) Die Berliner Bendlerstraße, in der das Gebäude des früheren Oberkommandos der Wehrmacht liegt, wird in Stauffenbergstraße um-

Wie wird das Wetter?

Noch sommerlich warm

Ein Hochdruckgebiet über Frankreich und Süddeutschland wandert langsam nach Osten. Auf seiner Nordseite strömt verhältnismäßig warme Meeresluft nach Westdeutschland und bringt viel sonniges Sommerwetter. Später greifen aber wieder Ausläufer atlantischer Störungen auf das Festland über und gestalten das Wetter zum Wochenende in zunehmendem Maße unbeständig.

Vorhersage für Freitag: Mäßige Winde aus Südwest. Heiter bis wolkenig. Trocken und sommerlich warm. Am Spätnachmittag oder abends stärkere Bewölkung und nachfolgend einzelne Regenfälle.

Weitere Aussichten: Wechselhaft und zeitweise Regen. Temperaturrückgang.



ENDLICH ZURÜCKGEKEHRT!

Aus einem Gefängnis in Alexandrowsk bei Irkutsk trafen 184 österreichische Kriegsgefangene in Wiener Neustadt ein. Unser Bild zeigt eine Wiedersehensszene auf dem Bahnhof. Die Heimkehrer machten äußerlich einen schlechteren Eindruck als Angehörige früherer Transporte.

Kriegs-Wehrpflicht bis 60 Jahre

Blank zum Freiwilligen- und Soldatengesetz — Die Ausbildung der neuen Wehrmacht

Bonn. (dpa) Bundesverteidigungsminister Blank teilte gestern in Bonn mit, daß das Freiwilligengesetz keine Ermächtigung für die Bundesregierung sei. Es solle lediglich bis zum 31. März 1956 den Bedarf zur Besetzung der internationalen Stäbe und für Ausbildungs- und Lehrpersonal sicherstellen. Mit den 6000 ersten Freiwilligen könnten sowieso keine Militärverbände aufgebaut werden, da es vorläufig noch an Waffen fehle.

Das Soldatengesetz, das später das Freiwilligengesetz ablösen soll und das vom Bundeskabinett verabschiedet wurde, gliedert sich in einen allgemeinen Teil sowie in die Pflichten und Rechte des Soldaten. In dem Entwurf, so betonte Blank, sei der Grundsatz verankert, daß das Soldatentum so aufzubauen, daß es staatsbürgerliche Pflicht werde, als Soldat die Verteidigung zu sichern.

Auf Fragen der Pressevertreter erklärte Blank, daß über den Namen für die künftige deutsche Truppe noch nicht entschieden sei. Sein Ministerium gebrauche vorerst den Ausdruck „Streitkräfte“. Nach Ansicht des Kabinetts soll der Personal-

ausschuß nicht gesetzlich verankert werden.

Befehl und Gehorsam

Über Aufgaben und Aufbau der künftigen deutschen Streitkräfte berichtet eine Broschüre des Bundesverteidigungsministeriums, die in diesen Tagen in einer Auflage von 200 000 Stück erscheint. Die militärische Ausbildung beim kommenden Wehrdienst soll danach sportlich aufgelockert, hart und entbehrungsreich, aber kein „Kommidi“ sein.

Kriegsnahes Training in jeder Witterung bei Tag und Nacht soll mit soldatischer Erziehung vereint werden. Eine infanteristische dreimonatige Grundausbildung ist bei allen Truppengattungen vorgesehen. Alle Soldaten müssen zum Ertragen schwerster körperlicher Belastungen und zur Bedürfnislosigkeit erzogen werden. Die Schießausbildung soll nicht am Scheibenstand alter Art, sondern geschäftsmäßig auf Kampfbahnen vorgenommen werden.

In der Truppe sind Befehl und Gehorsam das tragende Gerüst der Armee. Ein „bloßer“ Zweifel an der Rechtmäßigkeit eines Befehls berechtigt nicht, den Gehorsam zu verweigern.

Nach der neuen Disziplinarordnung dürfen Arreststrafen nur mit richterlicher Zustimmung verhängt werden. Straferzzerien, Dienstverrichtungen außer der Reihe und Kollektivstrafen sind verboten. In jeder Kompanie sollen Vertrauensmänner als Bindeglied zwischen Vorgesetzten und Kameraden gewählt werden.

Unmittelbare Vorgesetzte in und außer Dienst sollen nach den Plänen des Amtes Blank Gruppenführer, Zugführer, Kompaniechef, Bataillonskommandeur, Regimentkommandeur und alle Generale sein.

CSU „nicht sehr glücklich“

Jaeger: Freiwilligengesetz ist juristisch dilettantisch

Bonn. (dpa) Bundesminister Strauß und der Vorsitzende des Sicherheitsausschusses des Bundestages, Dr. Richard Jaeger, erklärten gestern in Bonn, daß die CSU nicht sehr glücklich über die improvisierte Art des Freiwilligengesetzes sei.

Vor Pressevertretern betonten beide übereinstimmend, daß der Aufbau der Streitkräfte nicht überstürzt werden dürfe und auf breiter Basis erfolgen müsse. Andernfalls leide die Schlagkraft der Truppe. Auch würde die innenpolitische Situation abträglich beeinflusst. Eine ruhige Diskussion müsse es ermöglichen, daß auch die Opposition mitentscheiden könne. Die CSU wünsche vor allem, daß beim Freiwilligengesetz das Vorbereitende und Vorläufige stärker betont werde.

Dr. Jaeger sagte, ein Kurzgesetz sei zwar notwendig, der Entwurf der Bundesregierung sei aber „juristisch dilettantisch“. Bundesminister Strauß bekräftigte eine einheitliche militärische Führung. Auch die bayerischen Federalisten wären hier Realisten. Dr. Jaeger sprach sich dafür aus, daß das Parlament und nicht die Bundesregierung die Spitzengliederung der künftigen Streitkräfte und die Organisation des Verteidigungsministeriums regelt. Der Personalausschuß, dem mehr Zivilisten als Soldaten angehören müßten, sollte gesetzlich verankert werden. Durch den Oberbefehl dürfe nicht zuviel Macht in eine Hand gelegt werden. Jaeger bekräftigte eine Regelung des Oberbefehls im Grundgesetz.

Pinay

unterstützt Adenauer

San Francisco. (Korr.) Im Gegensatz zu dem sowjetischen Außenminister Molotow, der in seiner Rede am Vortag die Wiedervereinigung Deutschlands mit keinem Wort erwähnt hat, stellte der französische Außenminister Pinay gestern die Deutschlandfrage in den Mittelpunkt seiner Rede auf der UNO-Jubiläumstagung in San Francisco.

Pinay schlug vor, die Deutschland-Frage im Rahmen eines gesamteuropäischen Sicherheitspaktes zu lösen und sagte, man müsse den falschen Gedanken an ein neutrales Deutschland aufgeben, das eines Tages zu einem überbewaffneten Deutschland werden könnte. Man müsse auch die sinnlose Konzeption eines neutralisierten Deutschlands aufgeben, weil ein großes Volk nicht endlos einer Treuhänderschaft unterworfen werden könne. „Wir müssen nach meiner Ansicht einem freien Deutschland die Möglichkeit geben, sich einem Sicherheitssystem anzuschließen, das eine gegenseitige Begrenzung und Kontrolle der Rüstungen einschließt.“

Politischen Beobachtern fiel die Paralleltät dieser Konzeption mit den Gedanken auf, die Bundeskanzler Dr. Adenauer in letzter Zeit wiederholt entwickelt hat. Dies trifft auch besonders für die Warnung vor einem überbewaffneten Deutschland zu, das keinem Sicherheitssystem angehört und dessen Rüstung deswegen nicht begrenzt wäre.

Verteidigungsminister optimistisch

Ottawa. (Korr.) Der kanadische Verteidigungsminister Campbell erklärte gestern vor dem Unterhaus in Ottawa, daß die „Zusammenstöße zwischen kanadischen Soldaten und der deutschen Bevölkerung“ in der Umgebung des Truppenübungsplatzes Sennelager bei Paderborn „das gute Verhältnis nicht gestört“ hätten. Mit Genugtuung könne vermerkt werden, daß die gegenseitigen Beziehungen weiterhin freundschaftlich seien.

Alpenpässe frei

Die meisten Hochalpenpässe sind jetzt wieder befahrbar, selbst das Stiffler Joch und der Große St. Bernhard. Gesperit ist aber noch der Kleine St. Bernhard.

Dr. Hermann Berg, Kreisvorsitzender der FDP in Altena, ist an Stelle des verstorbenen Bundestagsabgeordneten Wirths in den Bundestag eingetreten. Berg ist der Bruder des Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie.

Bundespräsident Heuß besuchte gestern die Heidestadt Lüneburg. Er wurde von den Bewohnern herzlich begrüßt.

22 Männer und zwei Frauen sind gestern aus tschechoslowakischen Haftanstalten im Grenzbahnhof Schirnding eingetroffen.

Bundesfinanzminister Schäffer wird als erste Kaufpreiskarte auf die deutsche Option an den Eisen- und Stahlwerken in Völklingen 50 Millionen Schweizer Franken an die Familie Röchling auszahlen. Die Rate wird am 28. Juni fällig.

3000 Flugzeuge nehmen seit gestern in Westeuropa an den größten Luftmanövern der NATO in der Nachkriegszeit teil.

Das britische U-Boot „Sidon“, das mit 13 Mann an Bord vor einer Woche an der englischen Südküste gesunken war, ist gestern gehoben worden.

Eine jugoslawische Parlamentsabordnung wird Ende Juli auf Einladung Moskaus die Sowjetunion besuchen. Im September werden jugoslawische Parlamentarier in Bonn erwartet.

Französische Fallschirmjäger sprangen am Mittwoch zu Schulungszwecken auf den höchsten Pyrenäen-Gletscher, den 3200 Meter hohen Vignemale-Gletscher, ab.

500 britische Soldaten sind von Aufständischen im Protektorat Aden umzingelt worden.

Ein Telefonkabel wird seit gestern von Neufundland nach Schottland gelegt. Es soll im Herbst 1956 fertiggestellt sein und 36 Gespräche gleichzeitig zulassen.

Der Kunde ist König

H.O.L. Wohl selten hat eine Frage abseits der hohen Politik einen derartigen Widerstreit der Meinungen ausgelöst wie die des Sonnabend-Ladenschlusses. Seit Jahren geht nun bei uns die Auseinandersetzung, welche Läden um wieviel Uhr am Wochenende ihre Pforten schließen sollen. In den nächsten Wochen wird diese Streitfrage wohl wieder einmal den Bundestag bewegen, denn der BHE-Abgeordnete Meyer-Ronnenberg hat mit Unterstützung von 160 Abgeordneten aller Parteien (die sich in dieser Frage ebenso wenig einig sind wie die Berufsvertretungen des Handels) einen Kompromißvorschlag eingebracht, der wenigstens alle vier Wochen einen offenen Sonnabendnachmittag für die Einzelhandelsgeschäfte vorsieht. Gleichzeitig hat die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen angekündigt, daß sie sich unnachgiebig für den ungeschmäleren freien Sonnabendnachmittag einsetzen werde.

Merkwürdig ist bei dieser Auseinandersetzung nur, daß eines vergessen wird: Bei der Frage des Verkaufs am Sonnabendnachmittag müßte zunächst einmal nach den Gewohnheiten und Notwendigkeiten des Verbrauchers gesehen werden. Da der Verbraucher bei uns aber keine tatkräftige Interessentenorganisation hat, glaubt man ohne seine Meinung auskommen zu können. Er muß ja ohnehin dann kaufen, wenn die Läden offen sind! Wie er das macht, ist seine Sache.

Nun wird sich kein Konsument gegen einen zusätzlichen halben Tag Freizeit für das Personal des Einzelhandels wenden. Der Beruf ist schwer genug und verdient eine Erleichterung. Aber ausgerechnet der Sonnabendnachmittag ist die Zeit, in der Familien ihre gemeinsamen Einkäufe machen und alle die Sachen anschaffen, bei denen Mann und Frau zusammen überlegen wollen. Es gibt Geschäfte, die 50 Prozent und mehr ihres gesamten Wochenumsatzes am Sonnabendnachmittag tätigen. Der Werkstatte kann sich leider die Freizeit für seine Einkäufe nicht aussuchen. Deshalb weist der Gesamtverband der Textilindustrie darauf hin, daß man „das Interesse der Konsumenten und ihre Einkaufsgewohnheiten berücksichtigen“ müsse. Gleichzeitig kommen aber aus Kreisen der Einzelhändler auch gegenteilige Stimmen. Der „Verein zur Förderung des Samstagfrühgeschlusses“ geht von einer Stadt aus, die als Einkaufsquelle des gesamten umliegenden Landes bekannt ist und deren Straßen an dem umstrittenen Sonnabendnachmittag zum Bersten mit der Bevölkerung der Umgebung gefüllt sind. Gerade an diesem Beispiel kann man aber sehen, daß die Meinung, der Kunde müsse kaufen, weshalb man es sich leisten könne, einheitlich die Geschäfte am Sonnabendnachmittag zu schließen, falsch ist. Der Kunde wird dann nämlich nicht mehr in der großen Stadt, sondern in seiner ländlichen Gemeinde oder im Vorort kaufen, wo Onkel Fritz und Tante Klara ihm sogar am Sonntag das verkaufen, was er benötigt.

Die freie Zeit für den Einzelhandel muß gewährt werden. Sie läßt sich aber auch anders erreichen als durch geschlossene Geschäfte in einer Zeit, die jetzt aus zwingenden arbeitstechnischen Gründen Hauptgeschäftstag ist. Das haben die großen Warenhäuser längst durchgezogen. Sie waren scharfen Angriffen ausgesetzt, weil sie die Doktrin der einheitlichen Ruhezeit von Sonnabendmittag bis Montagfrüh durchbrachen. „Der Kunde ist König“ sollte auch für den Sonnabendnachmittag die Devise des Einzelhandels bleiben. Jeder Beruf hat seine Last, die durch die Verhältnisse bedingt ist. Der freie Sonnabendnachmittag wäre den Einzelhandelsangestellten von Herzen zu gönnen. Aber wann soll der Berufstätige einkaufen? Er ist leider nicht Herr seiner Freizeit!

Schwedische Parlamentarier kehrten zurück — Viel Wein und Schnaps im Koffer

Stockholm. (NP) Auch den Abstanten unter den schwedischen Reichstagsabgeordneten, die von einem 14tägigen Rußlandbesuch zurückkehrten, hatten die gastfreundlichen Sowjets Dutzende von Wein- und Schnapsflaschen in die Koffer gesteckt. Kaum ein Mitglied dieser Abordnung, vom Obersten Sowjet eingeladen, kam ohne Balalaika oder gipserne Statue als Andenken aus Moskau zurück.

Alle Abgeordneten sind voll von Eindrücken, positiven und negativen, irgendwie überrascht von der Größe des Landes und der Pläne, mit denen man sie zu beeindrucken versuchte. Aber alle wußten eine Klage vorzubringen: „Mit dem russischen Volk konnten wir nicht sprechen. Wir bekamen zu sehen, was wir wollten. Aber zwischen uns und den Menschen, die nicht Funktionäre sind, war eine unsichtbare und unübersteigbare Mauer aufgerichtet.“

Professor Nils Herlitz hatte beim Abflug von Stockholm gehofft, nach langen Jahren auch russische Wissenschaftler sprechen zu können. Er traf sie auch. Aber nicht einer verstand eine andere Sprache als Russisch. Herlitz war also auf den Dolmetscher angewiesen. Es gab „Kontaktschwierigkeiten“ am laufenden Bande. Als Herlitz beim Besuch im Kreml darüber klagte, zuckte Staatspräsident Worschilow nur mit den Schultern: „Das ist sehr bedauerlich. Aber auch ich spreche außer Russisch nur eine Sprache, nämlich Ukrainisch. Wir haben selbst innerhalb der Grenzen unseres Landes Schwierigkeiten

in der Verständigung, denn in der Sowjetunion werden nicht weniger als 30 Sprachen gesprochen.“

Axel Strand, der schwedische Gewerkschaftsboß, hatte sein Augenmerk natürlich den sozialen Verhältnissen in den Betrieben zugewandt. „Ich muß sagen, daß vieles besser war, als ich es erwartet hatte.“ Verschiedene Werke der Textilindustrie im Bezirk Taschkent seien moderner eingerichtet als die schwedischen. Allerdings bestünde nirgendwo ein Tarifvertrag. Bezahlte werde allein die Leistung, in Metern oder Kilo ausgedrückt. Für die ganze Sozialordnung sei nicht der Staat, sondern die Gewerkschaftsleitung verantwortlich. Kammerpräsident Olsson interessierte sich vor allem für die Lebensverhältnisse in der Sowjetunion. Er gewann den Eindruck, daß der Standard noch immer tief unter dem westeuropäischen liegt: „Wir sahen viele lange Schlangen vor den Lebensmittelgeschäften. Wenn wir nach den Ursachen fragten, erhielten wir die Antwort: Ungenügende Produktion und schlechte Verteilung. Die Preise liegen erheblich höher als in Westeuropa. Billig sind

Zusammenstoß in der UNO

Präsident van Kleffens unterbrach Rede eines Kubaners

San Franzisko. (INS) Ein heftiger Zusammenstoß ereignete sich auf der Jubiläumstagung der Vereinten Nationen in San Franzisko, als der kubanische Vertreter Portunondo die Sowjetunion äußerst scharf angriff. Der Präsident der UNO-Vollversammlung, der Holländer van Kleffens, unterbrach Portunondo mehrfach, worauf sich der Kubaner beschwerte, daß man ihm nicht erlaube, „die Wahrheit zu sagen“.

Kleffens verlas eine Verfahrensregel, die es Delegierten verbietet, auf der Sitzung Urteile über andere Staaten abzugeben. Der philippinische Delegierte, General Romulo, sprang daraufhin von seinem Sitz auf, lief zum Podium und protestierte gegen die Entscheidung von Kleffens mit dem Hinweis, daß der Präsident dann auch Molotow hätte das Wort abschneiden müssen.

Portunondo beendete seine Rede unter Rufen und Gelächter, erhielt aber zum Schluß den stärksten Applaus aller bisherigen Redner. Mitglieder der amerikanischen UNO-Delegation, unter ihnen Außenminister Dulles, gingen zu dem Kubaner und schüttelten ihm die Hand.

Die Stellen in der Rede des kubanischen Delegierten, die er auslassen mußte, bezogen sich auf „Konzentrationslager der Sklavenarbeiter“ und sprachen davon, daß die Sowjetunion mit ihren bisherigen Vorschlägen nur die USA von ihren Verbündeten isolieren und mit Gewalt den alten unveränderten Plan sowjetischer Welt-herrschaft verwirklichen wolle.

Altersversorgung des Handwerks

Bonn. (dpa) Ein Gesetzentwurf zur Änderung der Altersversorgung des deutschen Handwerks, den die CDU im Bundestag eingebracht hat, soll die etwa 150.000 bis 180.000 ungeklärten Fälle der Handwerker-pflichtversicherung bereinigen. Wie der CDU-Abgeordnete Schmücker in Bonn mitteilte, können die Handwerker An-schluß an ihre früheren Beitragsleistungen gewinnen und von aufgelaufenen Beitrags-schulden befreit werden. Die sogenannte Halbversicherung, bei der ein Handwerker je zur Hälfte bei der sozialen Rentenversicherung und bei einer freien Lebens-versicherung versichert sein konnte, soll aufgehoben werden, ohne daß laufende Verträge berührt werden.

Nehru in Warschau eingetroffen

Gemeinsame Koexistenz-Erklärung mit Bulganin

Warschau. (Reuter) Der indische Ministerpräsident Nehru traf gestern in der polnischen Hauptstadt Warschau ein, wo er von Ministerpräsident Cyrankiewicz begrüßt wurde. Nehru will drei Tage in Polen bleiben und dann nach Wien, Belgrad, Rom und London weiterreisen. Bei Nehrus Abflug von Moskau bezeichnete der sowjetische Ministerpräsident Bulganin eine sowjetisch-indische Erklärung, die in der Nacht unterzeichnet worden war, als Beispiel für Völker, die ein friedliches Nebeneinanderleben wünschen.

In der Erklärung werden die Abtretung Formosas an die Chinesische Volksrepublik, die Aufnahme Pekings in die UNO, das Verbot der Herstellung, Erprobung

und Verwendung atomarer Waffen und eine erhebliche Herabsetzung der herkömmlichen Rüstungen unter einer wirksamen internationalen Kontrolle verlangt. Die fünf Grundsätze der friedlichen Koexistenz, die in der Erklärung bekräftigt werden, sind: Achtung der territorialen Integrität, Verzicht auf Angriffshandlungen, Nichtmischung in innere Angelegenheiten, Gleichberechtigung und gegenseitige Begünstigung sowie friedliche Koexistenz.

In der Erklärung heißt es, daß auf seiten kleinerer Staaten eine gewisse Furcht vor den Großmächten bestehe. Die beiden Ministerpräsidenten hielten es für wesentlich, daß solche Furcht auf jede Weise beseitigt werde.

in Moskau und anderen Großstädten nur Grammophonplatten. Der Mangel an Wohnungen ist geradezu katastrophal. Überall wachsen pompöse Amtsgebäude empor. Die Zahl der Neubauwohnungen, klein und sehr einfach eingerichtet, dagegen entspricht nicht im geringsten dem Bedarf.“

Übereinstimmend betonten alle Delegationsmitglieder, daß in der ganzen Sowjetunion eine geradezu bombastische Friedenspropaganda betrieben werde. Auf allen Straßen und Plätzen sehe man Transparente mit der Inschrift: „Frieden für die Welt!“ Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein verkündeten die Lautsprecher diese Parole. Selbst die Hallen der Ausländerhotels blieben von dieser Propaganda nicht verschont. Gleichzeitig seien aber auch die Kirchen regelmäßig überfüllt, wenn Gottesdienst angesetzt sei. Es sei auffallend, wie die Priester, einst verfeimt wie kein anderer Stand, nun selbst von den Staats- und Parteifunktionären hofiert würden.

Über politische Fragen konnte die schwedische Abordnung während der 14 Tage mit keinem Funktionär des Kremls sprechen. Sobald die Sprache auf die Beschuldigung von Fischerbooten in der Ostsee, auf das Schicksal des Diplomaten Wallenberg, der 1945 in Budapest spurlos verschwand, oder auf die abgeschossenen schwedischen Flugzeuge gebracht wurde, brachen die Sowjetfunktionäre das Gespräch ab und schlugen ein anderes Thema an. Keinem der Abgeordneten war es möglich, auch nur einen einzigen Schritt ohne Begleiter zu tun. Sobald sie Anstalten trafen, mit dem „Mann auf der Straße“ Verbindung aufzunehmen, heftete sich ein Funktionär an ihre Fersen und unterbrach den Kontakt in einer Weise, die im schroffen Gegensatz zu der Gastfreundschaft stand, die die Schweden sonst rühmen konnten. „Wir haben Rußland gesehen und gehört — aber sprechen durften wir es nicht. Damit glich die Reise einem stummen Film, der uns unbefriedigt läßt.“

Zwei Todesurteile in Ostberlin

Wegen Spionage im Auftrag der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit

Berlin. (dpa) Das Oberste Gericht der Sowjetzone verurteilte gestern in Ostberlin den 32jährigen Gerhard Ben-kowitz und den gleichaltrigen Hans Kogel zum Tode. Der 26jährige Willibald Schuster und der 23jährige Christian Busch erhielten 15 Jahre, der 38jährige Gerhard Kammacher zehn Jahre Zuchthaus.

Die Verurteilten, sämtlich Bewohner der Sowjetzone, wurden für schuldig befunden, für die Westberliner Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit Spionageaufträge ausgeführt und Sabotageakte vorbereitet zu haben. Die Urteile entsprechen den Anträgen des Oberstaats-anwalts.

In der Begründung des Urteils erklärte der Vorsitzende des Gerichts, Oberrichter Ziegler, daß die Angeklagten durch ihre Taten „den Frieden des deutschen Volkes und der Welt gefährdet und faschistische Propaganda betrieben“ hätten. Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit bezeichnete er als eine der „gefährlichsten und verbrecherischsten Organisationen“ in Westberlin, die sich auf ehemalige „Faschisten“ stütze. In der zweitägigen Hauptverhandlung hatten sich die Angeklagten in bis ins einzelne gehenden Geständnissen aller ihnen zur Last gelegten Taten für schuldig erklärt.

Bikker wurde Spätheimkehrer

Hagen. (dpa) Der ehemalige Waffen-SS-Mann Hubertus Bikker, der vor drei Jahren aus dem holländischen Zuchthaus Breda ausgebrochen und lange

Zeit, in Hamm in Untersuchungshaft war, ist jetzt im Heimkehrerlager Friedland als Spätheimkehrer anerkannt worden.

Der gebürtige Holländer hatte in der deutschen Waffen-SS gegen die Sowjetunion gekämpft und war durch einen Hitler-Erlaß 1943 Deutscher geworden. Kurz nach dem deutschen Rückzug aus Holland verhafteten ihn die Holländer. Er wurde wegen Kriegsverbrechen zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt.

Die holländischen Gerichte hatten Bikker vorgeworfen, zwei Partisanen auf der Flucht erschossen zu haben. Bikker weist diese Anschuldigungen zurück. Die Staats-anwaltschaft beim Landgericht Dortmund bereitet zur Zeit ein Verfahren gegen Bikker vor, um diese Anschuldigungen nach deutschem Recht zu klären.

Drohung mit Streik

Paris. (Korr.) Vier Angestelltergewerkschaften des französischen Gewerkschaftsverbandes Force Ouvriere, in denen etwa 80 Prozent der französischen Staatsangestellten organisiert sind, haben beschlossen, am 1. Juli zu streiken, falls bis dahin ihre Forderungen auf sofortige Gehalts-erhöhung von der Regierung nicht erfüllt worden sind. Unter dem Druck der Generalstreikdrohung soll ein Anpassungsgesetz für die Löhne und Gehälter sofort vom Ministerrat verabschiedet und noch vor dem 1. Juli der Nationalversammlung vorgelegt werden.

LIEBENDES HERZ

Roman von Mila Tannweber

Copyright by Lauxmann-Verlag, Rheine

(14. Fortsetzung)

Werner dachte an die Augen des Mannes, an den ergebenen und hoffnungslosen Blick, an seine mühsam geschnittenen Kleider und die vertragenen Schuhe.

„Ich möchte doch, Herr Hoffmann, daß wir den Fall bearbeiten. Ich denke, wir können es uns leisten, auch einmal so etwas mit durchzuziehen, wenn auch nichts dabei für uns herauskommt.“

Er amüsierte sich über Hoffmanns maßlos erstaunten Blick. Leider erfuhr er nicht, daß Hoffmann später sagte, der Chef sei doch ein ganz Geissener, denn auf diese Weise mache er mehr Reklame für seinen Laden als mit einem Riesenprozeß. Nein, er erfuhr es nicht; er wunderte sich selber über die Anwendung von Mittelde, die ihn beim Anblick des Mannes heimgesucht hatte. Seit er Bettina kannte und vom Schicksal seiner richtigen Mutter wußte, tauchten Gefühlsregungen in ihm auf, die er lange verschüttet und gestorben glaubte. Als der Krieg begonnen hatte, hatte er sie tief in sich verbergen müssen, er lebte sonst nicht mehr!

Aber da war dieses Mädchen Bettina, das betete und weinte, das an Gott und seine Allmacht glaubte...

Werner ging um vier Uhr wieder in seine Wohnung, von einer merkwürdigen Unruhe befallen. Die Ursache davon erkannte er bald: vor der Wohnungstür stand Bernd Meister und klingelte Sturm.

„Gib dir nicht soviel Mühe, Bernd, Frau Heß ist nicht da!“ rief Werner, als er aus der Lifttür trat.

Er schloß die Korridortür auf. „Ein bißchen Zeit habe ich noch, Alter, aber viel nicht. Um fünf Uhr habe ich eine Verabredung.“

„Ich weiß“, sagte Bernd betont, „mit Eva!“

Werner vergaß vor Erstaunen, die Korridortür zu schließen, es war ein Ton in Berns Stimme, der ihm nicht gefiel.

„Los! Komm herein! Anscheinend hast du mir etwas zu sagen.“

Bernd nahm die angebotene Zigarette und rauchte sie schweigend. Sein Gesicht wirkte fratzenhaft verzerrt, auf seiner Stirn standen viele winzige Schweißperlen. Werner wurde ganz ernst. Er erkannte auf einmal, daß es kein Freund war, der da vor ihm saß und in den leicht zitternden Händen die Zigarette hielt; vielleicht war es nie ein Freund gewesen, aber heute war es ein Feind!

In der kleinen Pausé, die vor dem Anfang ihrer Auseinandersetzung lag, zog schnell und schattenhaft alles vorüber, was ihm Bernd seit ihrer frühesten Kindheit angetan hatte. Es waren immer nur kleine Sachen gewesen, im einzelnen vielleicht nicht der Rede wert, aber zusammengekommen mehr, als seine Freundschaft vertragen konnte. Jetzt ging es um Eva, Werner wußte es.

„Es paßt dir nicht, daß Eva hierher kommt? Stimmt's?“

„Ja“, sagte Bernd, „ja, es paßt mir nicht. Mit Eva kannst du so etwas nicht machen; du mußt wissen, wem du das anbietest.“

Werner mußte unwillkürlich lachen. „Du nennst mich immer einen Spießer, aber ich denke, du verdienst diese Bezeichnung eher. Eva ist doch kein Backfisch mehr; übrigens hat sie diesen Treffpunkt selber vorgeschlagen... und übrigens geht das nur mich und Eva an.“

Werner stand auf, eigentlich wollte er in die Küche gehen und etwas zu trinken holen, es würde ihnen beiden gut tun, aber Bernd mißverstand ihn anscheinend; er dachte wohl, Werner wolle die Unterredung beenden. Sie standen sich gegenüber, als müßen sie ihre Kräfte, Werner überlegen lächelnd, noch immer bemüht, in Bernd den Freund und Gast zu sehen, und Bernd, von einer kalten Wut erfüllt.

„Ich glaube nicht“, sagte Bernd langsam, jedes Wort betonend, und die Wirkung eines jeden Wortes genießend, „daß Eva einen Fuß in deine Wohnung setzen würde, wenn sie wüßte, was ich über dich in Erfahrung gebracht habe. Jawohl, mein Lieber, ich bin hinter dein sorgfältig gehütetes Geheimnis gekommen!“

Werner erschrak; er sah fassungslos in Berns Gesicht, in dem ein wilder Triumph zu sehen war. Dann überlegte er sich blitzschnell, was geschehen würde. Bernd durfte ja seinen Namen nicht nennen, wenn er es nicht wollte; aber er kannte allzu genau die Art, wie der sensationslüsternen Leserschaft so ein delikater Bissen angeboten wurde; binnen weniger Tage würde jeder wissen, was mit seiner Mutter geschehen war. Arme Mutter! dachte Werner, du hast umsonst die ganze Zeit verzichtet und das Opfer des Schweigens gebracht! Du bittest vergeblich um Ruhe und Frieden für dich und uns!

„Du kannst mir doch nicht einreden, daß deine Fürsorge für das junge Mädchen selbstlos ist! Ich kenne dich doch; sie wird dir dafür...“

In Werner stieg es siedendheiß hoch; es ging jetzt um Bettina, und ein leidenschaftlicher Grimm gegen den vor ihm stehenden Widersacher erfaßte ihn; alles mußte er

besudeln, in den Schmutz zerren und zer-treten. Er hörte nicht, was Bernd noch für Gemeinheiten ausspie, in seinen Ohren brauste und siedete es; er hatte nur eine blindwütige Vorstellung: vor dir steht dein Todfeind, vernichte, zerschmettere ihn.

Werner lehnte am Schreibtische und seine Hände griffen nach dem ersten, besten Gegenstand, einem kantigen Marmorstück, das als Briefbeschwerer diente; es mußte eine Befreiung sein, dieses fratzenhafte, böse Gesicht vor ihm zu treffen. Ah, er war zehnmal stärker als dieser elende Wurm vor ihm, er hatte es früher schon manchmal bewiesen!

Aber er ließ den erhobenen Arm sinken; dröhnend polterte das Marmorstück auf den Fußboden... die Tür hatte sich leise geöffnet und in ihrem Rahmen stand wie ein dunkler Engel: Bettina!

Ihre Augen waren in tiefstem Entsetzen geweitet. „Werner!“ hauchte sie und sie schien zu zaudern, als ob sie nähertreten dürfe.

„Haha!“ Bernd lachte; aber es klang nicht ganz echt. „Sie kamen zur rechten Zeit, mein Fräulein! — Ich weiß übrigens gar nicht, warum du dich so aufgeregt hast, Werner, wenn die Sache schon so weit ist, wie jetzt; ich meine dieser Besuch; dann ist es ja auch für andere Leute kein Geheimnis mehr, und ich habe offene Türen einge-rannt. — Ich wollte die junge Dame nicht beleidigen, du hast mich gänzlich falsch verstanden.“

Bernd verneigte sich vor Bettina und ging. Werner stand noch immer stumm am Schreibtisch, als begriffe er nun nicht mehr, was um ihn herum geschähe. Dann schlug er sich mit der Hand an die Stirn. Bettina kam zu ihm heran; er ergriff ihre Hand wie ein Ertrinkender.

„Wenn du nicht gekommen wärest, Bettina! Wenn du nicht gekommen wärest...“ Er machte ein paar ziellose Schritte, dann bückte er sich nach dem Marmorstück, wog es lange in der Hand und legte es behut-

sam auf den Schreibtisch zurück. Plötzlich wandte er sich heftig zu Bettina herum. „Wie lange bist du schon hier, Bettina?“ Er sah sie streng an und sie errötete unter seinem Blick.

„Schon eine ganze Zeit“, gab sie kleinlaut zu, „die Korridortür war nur angelehnt, dann hörte ich dich sprechen... ich wagte mich nicht zu rühren.“

„Hast du alles gehört? Es täte mir leid, Bettina!“

„Oh, es braucht dir nicht leid zu tun, bestimmt nicht, Werner! Ich bin ja trotzdem froh... erst fürchte ich, er meinte mit dem Geheimnis deine Mutter; es wäre furchtbar gewesen, wenn er es herausbekommen hätte. Dann aber hörte ich, daß er nur mich meinte, ich will sagen, dich und mich...“ Sie senkte den Kopf, Scham erstickte ihre Worte.

Wenn er sie nur nicht so unverwandt ansehen würde, empfand sie; aber er ließ den Blick nicht von ihr. Sie nahm sich zusammen und versuchte weiterzusprechen.

„Ich bin hereingekommen, weil ich fürchtete, du könntest ihm etwas antun; verzeih, Werner, aber es sah so aus. Ich weiß ja, daß du ihm nur drohen wolltest... aber meinestwegen darfst du das nicht tun, Werner. — Er war doch einmal dein Freund!“

„Ja, ich hielt ihn für meinen Freund kleine Bettina! Es tut mir leid, daß du bei mir so eine häßliche Szene erleben mußt. Gab es einen besonderen Grund, daß du kamst?“

Bettina wagte ihn nicht anzusehen. Er fragte nach dem Grund. Ach, es gab nur einen Grund, weshalb sie gekommen war; aber den durfte er nie erfahren, jetzt schon überhaupt nicht. Sie war gekommen, weil sie es vor Sehnsucht nach ihm nicht mehr aushielt. Sie war krank vor Sehnsucht und sie wollte sobald als möglich abreisen, denn sie konnte es nicht ertragen, ihn so nahe zu wissen und doch nicht bei ihm zu sein.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Nummer 143

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

24. Juni 1955

Morgen früh wird's gemacht

Bei den meisten Menschen steht an der Schwelle jeden Handelns das Zögern. Unschlüssigkeit ist ja überhaupt der Hemmschuh, den die Natur uns Menschen mitgab, damit es mit uns nicht gar zu schnell vorwärts geht. Sie ist sozusagen das retardierende Moment im Leben. Bei vielen Menschen heißt es ja: „Zögere, damit du dich noch ein Weilchen an dem in Gedanken unausbleiblichen Erfolg sonnen kannst.“ — „Ob's was wird?“ Die typische Frage des Schulterhochziehens wird nie ohne ängstliche Zweifel ausgesprochen. Man ist mindestens zu einundfünfzig Prozent skeptisch. Am liebsten ist man's zu neunundneunzig Prozent, weil man dann gar nicht erst anzufangen braucht. Es ist eben, als stünde schon auf der Schwelle zwischen den Gedanken an die Tat und der Tat selbst ein großer Holzklotz! Es gehört nur ein innerer Anstoß dazu, mit einem Energie-Hopser über seine inneren Hemmungen hinwegzuspringen. Bei den meisten Menschen ist es aber so: Nach vielen Schwanen endlich eines Abends der Entschluß: „Morgen früh wird's gemacht!“ Dann laufen sie auch ganz kühn bis zum Holzklotz auf der Schwelle, aber darüber zu springen, langt's schon nicht mehr. Im letzten Augenblick versagt die Energie, und man tritt mühsam zurück. Das ist nichts anderes, als die Angst vor dem Fehlschlag. Daß dazwischen aber der oftmals harmlose Versuch liegt, daran denken die meisten nicht. Wer wagt, gewinnt! Ohne mutige Entschlossenheit kann man nun einmal im Leben nichts erreichen. Ausdauer, Zähigkeit und Tatkraft sind schon immer eine gute Allianz gewesen.

Olper Stadtspiegel

Der Heimat-Verein Olpe will bei genügender Beteiligung am Sonntag evtl. einen Omnibus zum Westfalentag nach Siegen fahren lassen. Anmeldungen müssen bis heute bei Günther Ohm, Katasteramt, erfolgen. Die genaue Programmfolge dieser großen Tagung des Westfälischen Heimatbundes haben wir schon vor einiger Zeit unseren Lesern bekannt gegeben.

Für die Frauen und Jungfrauen finden im Pallottinerkloster Exerzitien im Sinne des „Päpstlichen Werkes für Priesterberuf“ statt. Beginn Samstag, den 2. Juli, um 19 Uhr. Schluß am 6. Juli. Pater Quirnbach-Limbach wird den Kurs leiten. Interessierte Frauen und Jungfrauen sind zu diesem Kurs herzlich eingeladen. In den diesjährigen Fastenhirtenbriefen sprach ein Drittel der deutschen Bischöfe von der großen Sorge um genügend und guten Priesternachwuchs. Darum ist es auch der dringende Wunsch der Kirche, daß das „Päpstliche Werk für Priesterberuf“ weitere Verbreitung und bewußte Förderung erfährt. Anmeldungen im Pallottinerkloster.

Die evangelische Jugend versammelt sich heute zum Abbreiten des Johannisfeuers an der Kimcke. Treffpunkt um 20.45 Uhr am alten evangelischen Friedhof, Bergstraße.

Die Blinden des Kreises Olpe erlebten am vergangenen Samstag bei Theile in Rosenthal ein schönes, durch abwechslungsreiche Darbietungen gewürztes Beisammensein, an das alle Beteiligten mit großer Freude zurückdenken. In anerkennenswerter Weise wurden die Blinden mit den Bundespost-Omnibussen kostenlos zu ihrem Ausflugsziel gebracht. Dort konnten sie bei schönstem Wetter einige frohe Stunden der Gemeinschaft erleben. Assessor Stölper richtete zu Beginn des Nachmittags an alle einen herzlichen Willkommensgruß und wünschte ihnen einen frohen Verlauf ihres gemütlichen Beisammenseins.

menseins. Gemeinsames Kaffeetrinken und ein schmackhaftes Abendbrot, in der Gaststätte bestens zubereitet, brachten den Blinden die nötige Stärkung. Besonders erfreut waren sie aber über die unterhaltenden Darbietungen. Dazu trug mit bekannter Humorik der heimische Ansager und Humorist Paul Gramsch vornehmlich bei. Er zitierte u. a. Otto Reuter und gab auch selbst einige nette Humoresken zum besten, wofür ihm lebhafter Beifall gespendet wurde. Die fröhliche Stimmung, die alle erfaßt hatte, herrschte noch auf der Heimfahrt vor. Unsere blinden Mitbürger werden wieder einmal eine solche Ausspannung und Erholung bereitet zu haben.

St. Hedwigswerk plant Bezirkstreffen

Am 24. Juli in Oberveischede — Programm und Anmeldung

Kreis Olpe. Zum ersten Male wollen die Mitglieder des St. Hedwigswerkes — zusammengeschlossen in den örtlichen St. Hedwigskreisen — zu einem Bezirkstreffen in Oberveischede zusammenkommen, das am Sonntag, dem 24. Juli, stattfinden soll.

Es ist folgendes Programm vorgesehen: Um 14 Uhr ist bei günstiger Witterung eine Marienfeierstunde auf dem Platz vor der Marienkapelle auf dem Rennebedg mit Ansprache. Von hier aus ziehen die Teilnehmer zur Pfarrkirche, wo der sakramentale Segen nach einer kurzen ostdeutschen Andacht erteilt wird. Anschließend

lobende Anerkennung verdient!

Auf dem Olper Filmprogramm steht ab heute der beschwingte Filmstreifen „Der Vetter von Dingsda“ nach der bekannten und beliebten gleichnamigen Operette von Eduard Künneke. Die einschmelzenden Weisen Künnekes klingen auch in der Filmoperette auf, deren Regie Karl Anton führt. Hauptdarsteller: J. Brennecke, Irene v. Mayendorff, Hans Richter, G. Philipp, Ina Halley und Paul Westermeier. — Ab 25. Juni gehen hier über die Flimmerwand die Filme „Skandal im Sportpalast“, wo eine Reihe bekannter Boxweltmeister der USA ihr Können im Ring zeigen, und der abenteuerliche Metro-Filmstreifen „Schiff ohne Heimat“.

Stark besucht sind jetzt an den sonnigen Nachmittagen unsere Anlagen. Sie stehen im Zauberschmuck vieler bunter Blüten und erfreuen des Menschen Herz. Junge Mütter mit ihren Kindern, einzelne Pärchen oder erholungsbedürftige alte Leute... alle kommen, um einen schönen Aufenthalt im Freien zu genießen. Manchen hat schon die Sonne gebräunt, die es in den letzten Tagen recht gut mit uns meinte.

Heimatnachmittag sind auch die nicht-katholischen Vertriebenen und Flüchtlinge willkommen. Vorherige Anmeldung ist allerdings erwünscht.

Straße wird gründlich instandgesetzt

Oberveischede. Auf einer Gesamtlänge von 250 Meter läßt die Straßenbauverwaltung jetzt die Kurve der Bundesstraße 55 an der Kirche gründlich instandsetzen. Hier waren die Frostschäden sehr erheblich. Mit einem Bagger wird die Straßendecke aufgerissen. Die Kurve erhält eine neue Packlage und wiederum eine Teerdecke. Die Arbeiten werden von der Tiefbaunternehmung Schweinsberg in Grevenbrück ausgeführt. Der Verkehr in der Kurve gestaltet sich an dieser Stelle recht schwierig.

Bilstein. Wer einen Herrenschild verloren hat, kann sich im Gemeindebüro melden.

Imkerverein stützt Bienenzüchter

Aus der Versammlung der Attendorner Imker — Verbilligter Zucker

Attendorn. Entgegen allen Erwartungen ist in der letzten Versammlung des Attendorner Imkervereins die Entscheidung noch nicht gefallen, ob die Attendorner Imker nun aus dem Verband austreten oder nicht. Der Vorstand wurde beauftragt, nach Einholen weiterer Informationen hinsichtlich des Zwangsbezuges der Verbandszeitschrift so schnell wie möglich eine neue Versammlung einzuberufen. An der Versammlung nahmen der Kreisvorsitzende des Imkerverbandes, Studienrat Hilgenheger aus Olpe, Gartenbaumeister Sery von der Vogelschutzwaite Altenhuden, Graf von Spee aus Ahausen und Lehrer Steinhorn aus Rinsecke, ein Experte auf dem Gebiete der Königinnenzucht, teil. Der Kreisvorsitzende gab in einem längeren Vortrag einen Überblick über die Entstehung und die Aufgaben des Imkerverbandes. In den langen Jahren sei ein Verband entstanden, der heute 180 000 Mitglieder zählt. Allein die vom Verband durchgesetzte Verteilung von steuerfreiem Zucker habe den Imkern 200 000 DM ersparen helfen. Jetzt soll die Zuteilung an Bienenzüchter von 10 auf 15 Pf. erhöht werden. Aber auch auf andere Art habe der Verband den Bienenzüchtern geholfen. Der Vor-

sitzende erinnerte daran, daß allein der Landesverband 26 000 DM für verseuchte Völker, 9 864 DM für Stäubeschäden, 30 100 DM für Versicherungen und 5 977 DM für den Prüfstand zur Verfügung gestellt habe. Der Vorsitzende erklärte weiter, daß die Vertreterversammlung dem Zwangsbezug der Verbandszeitschrift zugestimmt habe. Doch könne bei sozialen Notständen und bei Doppelbezug einer Imkerzeitschrift das betreffende Mitglied von der Gebühr befreit werden.

Wieder Trillertanz. Der Schützenvorstand traf sich zu einer weiteren Sitzung, um die letzten Vorbereitungen für das Schützenfest am ersten Juli-Wochenende zu treffen. In diesem Jahre wird der traditionelle Trillertanz wieder aufgeführt. Er findet nur alle fünf Jahre statt und wird daher am Vormittag des Schützenfestsonntags zahlreiche Schaulustige — auch Fremde — anlocken.

Der Musikzug der Freiw. Feuerwehr spielte am vergangenen Wochenende in Rinkscheid bei Valbert zum Schützenfest auf. Die heimischen Musiker fanden sowohl bei der Marschmusik wie bei den Zerkendarten und der Tanzmusik den ungeteilten Beifall der Festbesucher.

Wegebau in der Gemeinde Attendorn-Land

Bebauungsplan für Heggen genehmigt — Weitere Beschlüsse

Kraghammer. Die Sitzung der Gemeindevertretung Attendorn-Land fand am 21. Juni hier im Gasthof Höfken statt. Zunächst wurde die Vergabe von Wegbauarbeiten besprochen. Das niedrigste Angebot bei der Ausschreibung der Instandsetzungsarbeiten für die Straße Sange-Hüllschotten betrug 71 000 DM. Um die Kosten noch etwas zu senken, sollen Arbeiten wie Gräben, Seitenbankette und Böschungen von den Wegarbeitern ausgeführt werden. Auf diese Weise ist eine Ersparnis von rund 4 600 DM zu erzielen.

Die Straße in der Ortslage Sange erfordert einen Kostenaufwand von 16 500 DM. Der durch Sange fließende Bach soll verrohrt werden, ebenso der Heggener Bach in der Nähe des Grundstückes Wertmann. Eine Beschotterung bekommen die Wege in Ennest und Weschede.

Der inzwischen ausgearbeitete Bauungsplan von Heggen hing aus und wurde durch Baumeister Kohde eingehend erläutert. Der Plan ist auf lange Sicht ausgearbeitet, gibt richtungsweisende Bauungsmöglichkeiten und unterdrückt wildes Bauen. Elf der anwesenden Gemeindevertreter stimmten dem Plane zu, zwei waren dagegen, einer enthielt sich der Stimme.

Der Staat hat an die Gemeinde den Antrag gestellt, die in seinem Forstgebiet liegenden Wege dem Forstfiskus zu übertragen. Grundsätzlich ist die Gemeinde einverstanden, wenn die Wege öffentliche Wege bleiben und dem öffentlichen Verkehr nicht entzogen werden. Dieses wurde protokolllarisch festgelegt; unter dieser Bedingung gab die Vertretung ihre Zustimmung.

Wegen einiger Neubauten in Beukenbeul ist ein Austausch von Parzellen zwischen

dem Forstfiskus und der Landgemeinde Attendorn, ferner zwischen dem Lande Nordrhein-Westfalen und der Gemeinde Attendorn-Land und umgekehrt erforderlich. Die Vermessungskosten tragen die Bauherren.

Für die Benutzung des Sportplatzes in Heggen bezahlt die Gemeinde jährlich 20 DM an den Bauern Gante. Ein Antrag von Frl. Emma Finkler lag vor, die Miete an sie zu zahlen, da ihr der größte Teil des Sportplatzes gehöre. Die Gemeinde will weiterhin 20 DM bezahlen, doch soll sich der Sportverein mit Frl. Finkler verständigen.

Die in der vorigen Sitzung gestellte Frage, ob das Grundstück Wertmann und die auf demselben Grundstück stehende Obstverkaufshalle auf Gemeindegrundstück ständen, ist inzwischen dahin geklärt worden, daß beide Gebäude nicht auf Gemeindeeigentum stehen.

Für das im Bau befindliche Jugendheim in Listerscheid wird durch Vikar Speckmeier eine einmalige Beihilfe der Gemeinde beantragt. In Anbetracht der Wichtigkeit eines katholischen Jugendheimes nahe der Diasporagrenze beschließt die Vertretung eine einmalige Finanzierungsbeihilfe von 500 DM.

Zur Verhütung von Typhusfällen werden in den einzelnen Orten um die Wasserleitungsanlagen Schutzzonen errichtet. Diese sind kenntlich gemacht durch die Schilder: Achtung! Quellschutzgebiet! Der Kanalisationsplan von Heggen liegt zur Zeit dem Regierungspräsidenten in Münster vor.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich in Listerscheid im Gasthof Mertens statt.

Aus dem Olper Gerichtssaal

Körperverletzung brachte hohe Strafe

Olpe. Das Schöffengericht Olpe verurteilte einen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis. Sofern sich der Angeklagte vier Jahre lang gut führt, eine Buße von 200 DM an das evangl. Hilfswerk zahlt und von seinem Einkommen einen monatlichen Beitrag von 340 DM zur Bestreitung der Wohnungsmiete und zu den Haushaltskosten seiner Familie leistet, wird ihm die Strafe im Gnadenwege erlassen werden. Innerhalb der Familie war es wegen Zahlung von Kostgeld schon häufiger zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. An sich zahlten die Söhne des Angeklagten ein ausreichendes Kostgeld. Das wollte der Angeklagte aber nicht einsehen. Beim Abendbrot hatte sich der Sohn des Angeklagten Wurst nehmen wollen, die auf dem Tische lag. Der Vater nahm sie weg und schloß sie ein mit der Begründung, die habe er von seinem Geld gekauft. Als sich sein Sohn nunmehr zwei Eier backen wollte, die er sich aus der Stadt mitgebracht hatte, wollte ihm der Angeklagte auch diese wegnehmen, da er der Ansicht war, sein Sohn hätte sie aus dem Hühnerstall geholt. Dabei war es zwischen Vater und Sohn zu einer Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf der Angeklagte seinen Sohn mit einem Taschenmesser lebensgefährlich verletzte.

Wer ist der Verlierer?

Kirchhundem. Bei dem Ordnungsamt in Kirchhundem wurden folgende Fundgegenstände abgegeben: eine goldene Anstecknadel, ein altes Herrenfahrrad, das in Albaum gefunden wurde, weiter ein heller Gabardinemantel, gefunden auf der Straße Oberhundem-Würdinghausen, ein blauweißer Kinderpullover und ein Geldschein. Die Verlierer können ihre Ansprüche auf dem Ordnungsamt geltend machen.

Jubilare des Schützenvereins

Benolpe. Beim Jubiläumsschützenfest wurden folgende Mitglieder des Schützenvereins durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde geehrt: Für 50jährige Mitgliedschaft: Peter Kniep, Johann und Peter Greifen, Peter Ax, Anton und Karl Stupperich, Anton und Hermann Nolte, Adolf Löcker und Wilhelm Löcker, Josef Hennecke und Peter Weidebach. Für 40jährige Mitgliedschaft: Peter Löcker, Albert Schäfer, Johann Picker, Johann Müller I. August Schmies, Heinrich Reich, Josef Picker und Johann Kniep.



für
Geschirr
und
Besteck



für Haus-
und

Küchengerät



für stark

verschmutzte

Arbeitswäsche



macht's

für

30

Pfennig

Auch die Jahnschaften heranziehen...

Aussprache im Gemeinderat über Finanzierung des Ortswegebaus

Wenden. Eines der schwierigsten Probleme der Gemeinde Wenden ist die Aus- und Instandsetzung der Ortswege in den einzelnen Ortschaften. Nach dem Bericht des Bau- und Wegeausschusses der Gemeinde muß auf diesem Sektor der Bauwirtschaft innerhalb der Gemeinde sehr bald und gründlich etwas unternommen werden.

Im Verlauf einer lebhaften Debatte in der letzten Gemeinderatssitzung wehrten sich die Vertreter einiger Ortschaften energisch dagegen, die gesamten Baukosten für den Ortswegebau aufzubringen. Es

setzt, die eine Festigkeit der Fahrstrecke auf eine nur kurze Zeit beschränken. Die Gemeindevertreter waren der Auffassung, daß sich die Jahnschaften am Ausbau und der Instandsetzung der Ortswege künftig finanziell beteiligen müßten.

Nach längerer Beratung beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, mit den Jahnschaften Verhandlungen wegen einer finanziellen Beteiligung am Ortswegebau im Interesse der Bevölkerung sofort aufzunehmen und dem Gemeinderat darüber zu berichten.

Spenden für Typhuskranken

Drolshagen. Den Typhuskranken des St. Gerhards-Hospitals wurde am vergangenen Wochenende eine freudige Überraschung zuteil. Während ein hiesiger Geschäftsmann Gesellschaftsspiele und Spielzeug für die Kranken zur Verfügung stellte, stiftete eine heimische Firma mehrere Kisten Fruchtsaft, der an alle Typhuskranken verteilt wurde. Auch von privater Seite gingen Spenden ein. Dieses gute Beispiel hat inzwischen von anderer Seite löbliche Nachahmung gefunden. Die Zahl der Typhuskranken hat sich in den letzten Tagen nicht erhöht. Mit 74 erkrankten und 18 Verdachtsfällen beläuft sich die Gesamtzahl der Erkrankten gegenwärtig auf 92.



Hör auf deine Frau
— fahr vorsichtig!



„Bei Vor-, Rück-,
Um- und Überdreh-
blau ist da klar hell-
sonst nicht!“

Dieses Zeichen warnt
vor Gefahrenstellen

wurde darauf hingewiesen, daß die Jahnschaften die Hauptnutznießer der Ortswege seien, denn gerade durch die Holzfahrten der Jahnschaftsmitglieder würden die Wege sehr stark in Anspruch genommen und dadurch einer Belastung ausge-

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Das Postamt zahlt die Angestellten- und Versorgungsrenten für Juli am 28. Juni, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli jeweils in der Zeit von 8 bis 12 Uhr.

Grevenbrück. Gefunden wurde ein Herrenmantel. Der Verlierer kann sich im Fundbüro der Amtsverwaltung melden.

Lobt froh den Herren!

Grevenbrück. Zu den tausenden von westdeutschen Posaunenbläsern, die sich am Posaunenfest in Frankfurt (24. bis 26. Juni) beteiligen, wird sich auch der Posaunenchor Grevenbrück geschlossen am Samstag gesellen. Nach den drei diasporakirchlichen Posaunentreffen in Attendorn, Olpe und Altenhundem gut vorbereitet, wird er am Sonntagmorgen beim großen Posaunenblasen, das auch im Rundfunk übertragen wird, mitwirken. Nach seiner Rückkehr will der Chor auf dem hiesigen Missionsfest blasen und seinen Dienst an den Kranken und Alten tun. Als ganz neu wird jedoch seine Beteiligung an der Bäder-Mission des Volksmissionarischen Amtes am Möhne- und Sorpesee begrüßt werden, wie er sich selbst missionarisch nach der Gründung des Posaunenchores Fretter nun auch an der Gründung des neuen Finnentropen Posaunenchores beteiligt.

Altenhundem. Die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins sind zu einer Gartenbegehung eingeladen, die bei günstiger Witterung für kommenden Sonntag vorgesehen ist. Auch Interessenten werden hierzu erwartet. Treffpunkt um 16 Uhr an der Kreuzung Hundem-Lennestraße (vor Gasthof Bickmann).

Rentenzahlung

Altenhundem. Im Bereich des Postamtes Altenhundem werden die Renten für Monat Juli wie folgt gezahlt: Beim Postamt Altenhundem Versorgungsrenten am 28. Juni, Angestellten- und Invalidenrenten von 1 bis 500 am 29. Juni, Invalidenrenten über 500 und Unfallrenten am 1. Juli; beim Zweigpostamt Kirchhundem Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Juni, Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli; beim Zweigpostamt Meggen die Versorgungsrenten am 28. Juni, Angestellten- und Invalidenrenten bis 2300 am 29. Juni, Invalidenrenten über 2300 und Unfallrenten am 1. Juli; beim Zweigpostamt Welschen Ennest die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Juni, Invalidenrenten am 29.

Juni, Unfallrenten am 1. Juli; beim Zweigpostamt Oberhundem die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Juni, Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli; bei den Poststellen Albaum, Brachhausen, Halberbracht, Heinsberg, Hofolpe, Langenei, Lenne, Maumke, Saalhausen und Würdinghausen die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Juni, Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli; bei den Poststellen Benolpe, Emlinghausen, Marmecke, Rinsecke, Selbecke, Varste und Wirme die Versorgungs- und Angestelltenrenten am 28. Juni, Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli; bei den Poststellen Rahrbach und Silberg sämtliche Renten am 29. Juni.

Herzen auf das Lob Gottes gestimmt

Evang. Frauenhilfe Altenhundem-Meggen machte schönen Ausflug

Altenhundem. Am Montag machte die Frauenhilfe aus dem Außenbezirk der ev. Kirchengemeinde Altenhundem-Meggen eine Fahrt durch ein Stück des Sauerlandes. Pünktlich waren alle Frauen aus den vielen Dörfern der Gemeinde auf dem Marktplatz in Altenhundem eingetroffen, um dann in zwei Omnibussen die Tagesfahrt anzutreten. Ueber Finnentrop, Ahauser Stausee war man bald vor Attendorn, wo P. Ziesen auf einer Wiese die Morgenandacht hielt. Nach einem Besuch der Attahöhe ging es an der Listertalsperre vorbei über Meinerzhagen nach Rönsahl, wo das ev. Kinderheim beherbergt und das mit viel Liebe von den Hauseltern bereite Mittagssmahl eingenommen wurde. Ueber das neue Erholungsheim der Westf. Frauenhilfe „Isenburg“ bei Kierspe führte die Reise nach Lüdenscheid, wo zunächst ein kleiner Schaulustbummel gemacht wurde. Danach war die Reisegesellschaft zu Gast bei einer Lüdenscheider Frauenhilfe, die in überaus herzlicher Weise Kaffee und Kuchen in einem Raum der neuen Kreuzkirche servierte. Der dortige Bezirkspfarrer Deitenbeck richtete ein herzliches Wort an die Gäste, bis mit frohen Liedern geschieden werden mußte. Die Heimfahrt führte an der Versetalsperre vorbei über Reblin, Ebbegebirge, Valbert nach Attendorn. Auf der Burg Schnellenberg wurde die letzte Station gemacht. Bis zum Einbruch der Dunkelheit gelangte man wohlbehalten über Helden wieder in Altenhundem an. Für alle Frauen wird diese Fahrt durch einen schönen Sommertag unserer näheren Heimat unvergesslich sein. Ganz gewiß hat das gemeinsame Erleben dieses Tages dazu beigetragen, wie P. Ziesen es am Schluß der Reise den Frauen sagte, daß „unsere Herzen noch mehr auf das Lob Gottes gestimmt, und daß wir als Glieder einer Kirchengemeinde in der Zerstreuung innerlich noch näher zusammengeführt wurden.“

Meggen. Zur Zeit werden die Häuser am Mühlenplatz an die Kanalisation angeschlossen. Die Arbeiten werden von der Tiefbauunternehmung Johann Neu in Eichen ausgeführt.

Meggen. Eintrittskarten zu der Aufführung von Molières „Der Geizige“ am Sonntagabend in der Altenhundemer Sauerlandhalle sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Paul Hanses erhältlich.

Maumke. Der Heimatschutzverein St. Sebastian feiert sein Schützenfest am 31. Juli und 1. August. Die Musik führt der Musikzug der Maumker Feuerwehr aus.

Else. Beim Postamt werden die Angestellten- und Versorgungsrenten am 28. Juni, die Invaliden- und Unfallrenten am 1. Juli gezahlt.

HEIMATSPORT

Olper Fußballer in Holland

Jugendauswahl Chevremont — Kreis Olpe

Kreis Olpe. Mit Genehmigung des Königlich-Niederländischen Fußballverbandes und des Deutschen Fußballverbandes sind die Auswahlspieler des Kreises Olpe am kommenden Samstag und Sonntag Gäste in Chevremont, wo am Sonntag im dortigen Stadion ein Fußballspiel der beiden Auswahlmannschaften stattfindet. Nachdem die Olper Feuerwehrmusiker und die Olper Sänger bereits enge Freundschaftsbände mit dem holländischen Nachbarn geschlossen haben, wollen die Fußballspieler nicht zurückstehen und das Band der Freundschaft sportlicherseits festigen.

Mit einem Sonderbus der Kraftverkehr Olpe A.-G. geht die Fahrt zunächst nach Aachen, wo eine kurze Besichtigung der alten Kaiserstadt vorgesehen ist. An der Zollstation Pannesheide werden die Jugendsportler von den Gastgebern empfangen und nach Chevremont geleitet, wo am Abend ein Festkommers vorgesehen ist.

Die Farben der Olper Auswahl vertreten: Stahlhacke (Hützemert); Kummulat, Scholema, Tölle und Voß (Olpe); Eckstein (Hillmike); Schmidt, Biervert (Attendorn); Alfes (Altenhof); Biber (Altenhundem); Böhne (Grevenbrück); Reuber (Drolshagen); Hanses, Siebeneich (Meggen).

Auch der Landesligist in Chevremont

Olpe. An der Fahrt der Jugend nimmt durch Vermittlung des KJA auch die erste und Meistermannschaft der SpVg Olpe teil. Der Landesligist spielt bereits am Sonntag ebenfalls im Stadion Chevremont. Gegner ist der RKVV aus der gastgebenden Stadt. — Die gesamte Reise organisierte Kreisjugendobmann Nachtigal.

Kreisschülermeisterschaft

SSV Elspe — SpVg Olpe

Kreis Olpe. In unserer Montagsausgabe wurde die Schülermannschaft der SpVg Olpe bereits zum Meister gekürt. Das ist nicht der Fall, denn wir wurden leider nicht richtig informiert. Am kommenden Samstag ist das Entscheidungsspiel auf dem neutralen Platz in Grevenbrück zwischen der Elf aus Elspe und Olpe. Der Anstoß ist auf 18 Uhr festgesetzt. Olpe stand auch im vergangenen Spieljahr im Endspiel. Sie haben gegenüber dem Gegner den Vorteil, mit einer körperlich stärkeren Mannschaft anzutreten. Der Geg-

ner muß zudem wahrscheinlich noch Ersatz einstellen. Trotzdem sind die Chancen, rein spielerisch gesehen, verteilt.

FC Langenei — Tv Grevenbrück

Ein Nachholspiel am letzten Sonntag vor der Sommerpause findet in der I. Kreisklasse statt. Der Gastgeber ist zwar auf eigenem Platz sehr stark, dürfte aber beim Gegner die größere Spielerfahrung vorfinden, die ausschlaggebend sein sollte. — Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß noch weitere Spiele in der II. Kreisklasse stattfinden. Die Spielansetzungen sind aber erst kurzfristig möglich, da die Spruchkammer des Kreises noch über verschiedene Eingaben zu entscheiden hat.

Fahnenweihe der Schützen

Würdinghausen. Am Wochenende feiert der Schützenverein sein Heimatfest, in dessen Mittelpunkt die Weihe der neuen Vereinsfahne steht. Den Auftakt macht am Samstagabend ein großes Konzert unter Mitwirkung der Polizeikapelle Dortmund und des Männergesangsvereins. Beim Festakt am Sonntagnachmittag erhält die neue Fahne ihre Weihe. Gleichzeitig findet die Ehrung der Jubilare statt. Konzert und Tanz beschließen den Sonntag. Am Montagmorgen geht es nach der Schützenmesse zum Vogelschießen mit folgendem Frühschoppen. Festzug, Konzert und Tanz beschließen den Tag.

Auto-Veteran beim Westfalentag

Siegen. Ein Luxus-Automobil aus Großvaterszeiten, nämlich ein Kolibri, Baujahr etwa 1905, das sich fahrbereit im Besitz von Hermann Weber-Marienborn befindet und vor einigen Wochen bereits bei einer Gauveranstaltung des ADAC in Bad Hamm einiges Aufsehen erregt hat, wird am kommenden Sonntag anlässlich des Westfalentages sowohl am Blumenkorsos als auch an dem nachmittäglichen Geschicklichkeitsswettbewerb teilnehmen. Die am Korsos teilnehmenden Fahrzeuge verlassen gegen 10.30 Uhr nach der Wertung durch das Preisgericht die Eintrachtsanlagen. Um 10.40 Uhr schließen sich am Rathaus die Ehrengäste des Westfalentages dem Korsos an und werden im Geleit zum Vereinshaus Hammerhütte geführt. Für den am schönsten geschmückten Wagen steht der vom Verkehrsverein gestiftete Ehrenpreis zur Verfügung, aber auch für die übrigen Fahrzeuge sind hübsche Preise bereitgestellt. Die Abnahme der Fahrzeuge für den Geschicklichkeitsswettbewerb beginnt am Sonntag um 13 Uhr auf der Eintracht.

Heute frisch

Erdbeeren, Auslese 500 g DM 1,35
Kopf-Salat 1 Stück DM 0,15
Blumenkohl, extra dick Kopf DM 0,58

Kemper
EDELOBST
Olpe • Attendorn • Siegen

Das Geld liegt auf der Straße
Nahverdienst bis DM 500 — mit
Karte v. Kassen usw., an Priv. Ausf. Anl.
Hoyer-Hild, Bremen, Postfach 1386



Nimm
Frauengold
— und Du blühest auf

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirn-funktions-tonikum, Blut- u. Nervennahrung.

Ist Eheglück Zufall?

Das wäre nicht gut. — Glück will erkaufen sein. Bedenken Sie deshalb, daß Müdigkeit, Unlust und häufiger Stimmungswandel Feinde jeder glücklichen Ehe sind. Machen Sie FRAUENGOLD zu Ihrem Verbündeten. Frauengold schenkt neuen Lebensmut, Frauengold festigt Ihr Eheglück!

Frauengold — und Du blühest auf

... und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirn-funktions-tonikum, Blut- u. Nervennahrung.

Lehrmädchen

zum Bedienen der Ladenskundenschaft für sofort gesucht.

Café Holterhoff, Olpe

Einen Posten gebrauchte

Dachpfannen

preiswert abzugeben.
H. Rölle

Olpe, Am Markt



Schützenfest in Lütringhausen

Am Samstag und Sonntag, den 25. und 26. Juni
erstmalig auf dem neu angelegten Schützenplatz

FESTFOLGE

Samstag:

14.45 Uhr Antreten der Korporalschaften

15.00 Uhr Antreten des Schützenvereins beim Gasthof Anton Arens, Dohm; Abholen des vorjährigen Königs, Festzug durchs Dorf; anschließend Vogelschießen

KONZERT UND TANZ

Sonntag:

8.15 Uhr Antreten der Schützen

8.30 Uhr Schützenhochamt — Gefallenenehrung; anschließend Konzert und Frühschoppen im Festzelt

14.45 Uhr Antreten der Korporalschaften

15.00 Uhr Antreten des Schützenvereins beim Gasthof Anton Arens; Festmarsch nach Abholen des neuen Schützenkönigs mit Hofstaat durchs Dorf

KONZERT UND TANZ

Die Musik wird ausgeführt vom

Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Olpe

Leitung: Stabsmusikmeister a. D. K. Kretschmer

Festwirt: Richard Stahlhacke, Beul

Es ladet freundlichst ein:

St. Rochus-Schützenverein Lütringhausen Siachelau Olpe-Dohm

Der Höhenweg oberhalb des Schützenplatzes ist während des Vogelschießens polizeilich gesperrt.



Erst **Pril** — dann einmachen!

Schützenfest in Schöнау

Samstag, 25. Juni, Sonntag, 26. Juni
feiert der St. Elisabeth-Schützenverein
Schöнау-Altenwenden sein diesjähriges

Schützen- und Heimatfest

Samstag

17 Uhr Vogelschießen
danach **KONZERT** und **TANZ**

Sonntag

9 Uhr Antreten zum Gottesdienst; anschließend **KONZERT** im Festzelt

15 Uhr Antreten und Abholung des neuen Schützenkönigs; anschließend im Festzelt **KONZERT** und **TANZ**

Die Musik wird ausgeführt vom Musikverein Altenhof unter Mitwirkung des Tambourkorps Wenden

Festwirt: Emil Valpertz, Iseringhausen

Es ladet herzlich ein

DER VORSTAND

Während des Vogelschießens ab 17 Uhr ist der Höhenweg von „Grüner Platz“ bis Altenwenden gesperrt.

Punktal rasiert — Gut rasiert

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag
Die erfolgreiche Filmoperette



Ein Fest für Auge und Ohr:

Zauber der Landschaft,
Frohsinn und gute Laune,
Singende, klingende Heimat!

Ein Film, der glücklich und fröhlich macht!
Ein Fest der guten Laune

In den Hauptrollen:

Vera Molnar — Gerhard Riedmann — Grethe Weiser — Joachim Brennecke — Irene von Meyendorff — Hans Richter — Gunther Philipp Paul Westemeier u. a. m.

Musik: Eduard Künneke

Im Vorprogramm:

FOX TUNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 20 Uhr — Samstag 16 und 20 Uhr
Sonntag 16, 18 und 20 Uhr — Montag 20.30 Uhr
Dienstag 20 Uhr

Durch unsere moderne Be- und Entlüftungsanlage (Klima-Anlage) bieten wir Ihnen auch an den warmen Tagen angenehmen Aufenthalt!

Lärmsünder werden registriert

NRW-Innenministerium erprobt neue Schallmeßgeräte — Genaue Kontrollen werden kommen

Düsseldorf. — Das NRW-Innenministerium hat den Lärmsündern unter den Verkehrsteilnehmern einen verschärften Kampf angesagt. Polizeirat Baak versammelte in der Landespolizeischule Düsseldorf zwei Dutzend Polizeibeamte, die bei den Verkehrsbereitschaften in den verschiedenen Landestellen Dienst tun, um sie in der Handhabung verbesserter Schallmeßgeräte zu unterweisen und gleichzeitig mit 14 dieser von der Physikalisch-technischen Bundesanstalt in Braunschweig geeichten und freigegebenen Geräte einen großangelegten Test durchzuführen.

Dieser Test soll die Frage klären, ob es mit Hilfe dieser Geräte möglich ist, aus dem allgemeinen Geräuschpegel des Verkehrs besonders störende Lärmquellen herauszufinden, deren Stärke die gesetzlich zugelassenen Phonzahlen überschreiten.

Initiatoren sind optimistisch. Obwohl das Ergebnis dieser Untersuchung noch nicht vorliegt, sind die Initiatoren dieser Aktion bereits nach den ersten Teilergebnissen sehr optimistisch.

Wie Polizeirat Baak erklärte, will das NRW-Innenministerium nur den nicht notwendigen Lärm im Verkehr bekämpfen, der entweder durch falsche Bedienung der Kraftfahrzeuge oder durch willkürliche Änderung der schalldämpfenden Einrichtungen hervorgerufen wird. Bisher war es noch nicht möglich, diese Lärmsünder aus dem fließenden Verkehr herauszusuchen.

Da sich die Richtlinien für die Geräuschmessung an Kraftfahrzeugen, die im September 1953 vom Bundesverkehrsministerium herausgegeben wurden, als unzureichend erwiesen haben, will das NRW-Innenministerium durch einen Erfahrungsbericht auf Grund des durchgeführten Testes auf eine Erweiterung und Präzisierung dieser Richtlinien hinwirken.

Bei positivem Ergebnis wird die Polizei in NRW schon in Kürze mit dem Einsatz der Schallmeßgeräte im ganzen Lande beginnen. Taktisch wird die Polizei dann ähnlich wie bei den Geschwindigkeitskontrollen vorgehen. An den Kontrollpunkten werden Meßposten und Anhalteposten aufgestellt. Die vom Meßposten festgestellte, unerlaubte Phonzahl wird durch Sprechfunk an den etwa 300 Meter entfernten Anhalteposten weitergegeben, der den Lärmsünder registriert. Die Folgerungen:

Bei dieser Aktion ist sich schon jetzt das NRW-Ministerium des Dankes von Zehntausenden gewiß, deren Nerven oft schon in den frühesten Morgenstunden durch das unverantwortliche Treiben vor allem der „Kratmaxen“ strapaziert werden.

TRÜMMER flogen durch die Luft

Beim Überholen gegen Straßenbaum geprallt — 2 Tote, 2 Schwerverletzte

Neumünster. — Zwei Tote und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Verkehrsunfall, der sich in Brokelenland bei Neumünster auf der Bundesstraße 4 ereignete. Ein aus Richtung Hamburg kommender Personenkraftwagen überholte mit hoher Geschwindigkeit einen Lastwagen, und wollte dem Gegenverkehr kurz vor dem überholten Kraftfahrzeug nach rechts ausweichen. Dabei verlor der Fahrer die Gewalt über das Steuer, geriet mit seinem Wagen von der Fahrbahn und prallte gegen einen Straßenbaum.

Der Anprall war so stark, daß einzelne Fahrzeugtrümmer 50 Meter weit durch die Luft flogen.

Aus dem völlig zerstörten Personenkraftwagen wurde die 54 Jahre alte Ehefrau Helene Rehländer aus Duisburg tot geborgen. Der Fahrer des Wagens, der 25-jährige Karl-Heinz Parzyk starb kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Die anderen beiden Insassen, die 55 Jahre alte Hermann Rehländer und die 25-jährige Helga Sjut, wurden schwer verletzt.

Gefährliches Niesen

Bonn. Der Fahrer eines Pkw, der in einem langsamen Tempo die Bundesstraße 257 (Bonn-Mecklenheim) befuhr, machte große Augen, als er plötzlich im Krankenhaus wieder erwachte. Auf der ruhigen Autostrecke hatte der Pkw-Fahrer bei der Ortschaft Röttgen unvermutet niesen müssen und dabei nach Ansicht der Polizei das Steuer zu weit nach links eingeschlagen haben. Das Fahrzeug rammte dabei einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer erlitt bei dem Unfall schwere Schnittverletzungen.

Lebensmittelkarten

Es wird gebeten, die Lebensmittelkarten bei der Bestellung unaufgefordert abzugeben, stand auf den Speisekarten eines bekannten Restaurants im Staatsbad Salzfurth. Die Gäste staunten, konnten aber ein Lächeln nicht unterdrücken, als sich herausstellte, daß zum Druck der neuen Speisekarten eine Vorlage aus den Kriegsjahren benutzt wurde. Der Druckerei war das ebenfalls nicht aufgefallen.

Namenstaster bringt Entlastung

Eine wesentliche Beschleunigung des Fernsprechverkehrs und eine wirksame Entlastung wird dem neuen Namenstaster für Telefone zugeschrieben, den eine große deutsche Firma der elektrotechnischen Industrie der Presse vorführte. Der Namenstaster hat 30 Knöpfe mit Namensschildern. Wenn man einen davon drückt, wählt eine eingebaute Relais-Einrichtung selbsttätig die Nummer des betreffenden Teilnehmers, gleichgültig, ob er zum Hausnetz, Ortsnetz oder Fernnetz gehört. Die Anlage arbeitet elektrisch und läßt auch Änderungen der Teilnehmer bzw. deren Rufnummer zu.

Explosion bei „Phenol-Chemie“

Gladbeck. — Auf dem Gelände der „Phenol-Chemie“ in Gladbeck-Zweckel explodierte in der Nacht ein Reaktor mit einem Fassungsvermögen von 2000 Litern. Wie die Polizei mitteilte, entstand ein Brand, der jedoch von der Betriebs- und Grubenfeuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Untersuchungen ergaben, daß die Explosion auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen ist. Nach Angaben der Werksleitung fällt die Produktion für einige Tage aus.

Verbrecherwerkzeuge IM KELLER

Zehn Jahre „Polizei-Universität“ Hiltrup — Frauen in den Hörsälen — 150 „Schüler“

Hiltrup. „Polizei-Institut Hiltrup“ steht auf einer Bronzetafel am Eingang zu einem Grundstück in der kleinen Stadt bei Münster. Drei große Gebäude und ein langgestreckter Garagentrakt erinnern noch daran, daß vor dem Kriege hier eine Schule der motorisierten Gendarmerie untergebracht war. Zehn Jahre sind es nun her, daß durch die englische Besatzungsmacht hier die „Zentral-Polizeischule“ gegründet wurde, aus der das Polizei-Institut hervorgegangen ist. Hier legen die höheren Polizeibeamten, vom Kommissar aufwärts, ihre Prüfungen ab.

Aus allen Teilen der Bundesrepublik und aus Westberlin kommen sie nach Hiltrup und bevölkern in ihren verschiedenartigen Uniformen die Hörsäle. Träger des einzigen

derartigen Instituts in der Bundesrepublik sind die einzelnen Bundesländer, deren Vertreter auch dem Kuratorium angehören. In diesen Tagen sind die Vorbereitungen für die Feier zum zehnjährigen Bestehen des Instituts im vollen Gange.

Der Stundenplan

der nach Fachgebieten für die Kriminalisten, die uniformierte Polizei und die Wasserschutzpolizei aufgeteilt ist, entspricht in seiner Zusammensetzung beinahe dem Vorleseplan einer Universität. Und so ist es auch in der Hauptsache die wissenschaftliche Ergänzung der Erfahrungen, die sich die Polizeibeamten, die nach Hiltrup kommen, bereits in vielen Dienstjahren erworben haben.

Zur Zeit sind unter den 150 „Schülern“ viele, die aus freien Berufen schon wertvolle Erfahrungen auf wissenschaftlichen Spezialgebieten mitbringen. Auch Frauen, die vorher in fürsorglichen Berufen tätig

waren, bereiten sich hier auf den Polizeidienst vor. Ab und zu kommt auch ein Ausländer als Polizeistudent nach Hiltrup. Ein Afghane und ein Thailänder haben bereits ihr Studium hinter sich gebracht. Jetzt hat sich wieder ein Inder angemeldet.

Einen kleinen Überblick über das, was am Polizei-Institut gelehrt wird, bekommt man am ehesten, wenn man sich durch die Lehrmittelsammlung im Keller führen läßt. Dort sind nicht nur Verkehrszeichen, Ampeln, Straßen- und Landschaftsmodelle neben Schaubildern zu finden, sondern auch Kollektionen, die von Kriminalisten zusammengetragen wurden: Falschgeld und eine Wäschemangel, durch die ein offenbar ungeübter Fälscher seine „Blüten“ drehte, Nachschlüssel, Verbrecherwerkzeuge, Schriftproben, Bilder von Selbstmördern, Schußwaffenmunition.

Vielseitig ist der Unterricht

Der große Überblick ist für den Polizeibeamten in verantwortlicher Stelle ebenso wichtig wie beispielsweise der Kontakt und der Erfahrungsaustausch mit dem Ausland, der in Hiltrup ebenfalls gepflegt wird. Denn hier haben sich die Polizisten schon früh nach dem Krieg in der Erkenntnis zusammengefunden: Wir haben als gemeinsamen Feind den Verbrecher, der keine Grenzen kennt.

ARZT verfiel dem Rauschgift

Anstaltsaufenthalt freiwillig verlängert — Ein Fall voller Tragik

Dortmund. — Der 40-jährige Arzt Dr. Joachim G. aus Lütgendortmund wurde vom Dortmunder Landgericht in eine Heil- und Pflegeanstalt eingewiesen, weil er rauschgiftsüchtig ist und sich einer Entziehungskur unterziehen muß. Der Angeklagte hat sich große Mengen von dem Betäubungsmittel Polamidon auf betrügerische Weise verschafft. Er nahm das Urteil an und sagte, daß er sich nach dem Anstaltsaufenthalt freiwillig noch ein weiteres Jahr einer Entziehungskur unterziehen werde.

Der Fall dieses Arztes ist voller Tragik. Er lernte schon 1949 die schmerzbetäubende und belebende Wirkung des Mittels kennen. Damals war es noch nicht rezeptpflichtig und

als schmerzstillend propagiert worden. Er benutzte das Gift, um quälende Schmerzen nach zwei Unfällen zu betäuben, und um seine Müdigkeit nach anstrengender Arbeit zu bekämpfen. Er erlag dem Gift so stark, daß er im höchsten Grade süchtig wurde.

Im Oktober 1953 wurde Polamidon als Opiat erklärt und rezeptpflichtig. Die Bemühungen des Arztes vom Rauschgift abzukommen, scheiterten. Er beschaffte sich das Gift, indem er Krankenkassenrezepte ausstellte und es in Dortmund Apotheken abholen ließ. Die Krankenkassen wurden nach Feststellung des Gerichts geschädigt. Als er Rat bei seinem Vater suchte, war es fast zu spät. Fünf Generationen seiner Vorfahren waren Ärzte.

Nach 20 Dienstjahren unehrlich

Geldbriefträger verliert seine Existenz — Ziegelstein sollte schuld haben

Bielefeld. Fast zwei Jahrzehnte stand der Geldbriefträger X. aus Bielefeld im Dienst der Reichs- bzw. Bundespost, bei der er als 16-jähriger Posthalter eingetreten war. Große Summen waren durch seine Hände gegangen. Im Sommer vorigen Jahres wurde er plötzlich unehrlich. Er zahlte drei Postanweisungen über zusammen rund 800 Mark nicht an die Empfänger, sondern an sich selbst aus. Ungefähr zur gleichen Zeit veruntreute er Geld der Bielefelder Kameradschaft des Bundes ehemaliger Fallschirmjäger, die er leitete.

Vor der Strafkammer wegen schwerer Amtsunterschlagung und Untreue angeklagt, sagte X., auf einem Dienstgang sei ihm ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Seitdem leide er unter Kopfschmerzen und Zerstreuung. Einmal Tages hätten ihm nach der Rückkehr von einem Bestellgang 1000 Mark gefehlt. Er habe keine Ahnung, wo sie geblieben seien. Den Vorgesetzten hätte er sich nicht anvertrauen mögen. Um das große Loch zu stopfen, habe er dann die Beträge unterschlagen. Die Geschichte mit den verschwundenen 1000 Mark erschien dem Gericht wenig glaubhaft, doch fand sich der Angeklagte zu einer anderen Erklärung nicht bereit.

Und wie war es mit dem Ziegelstein? Nach den Unterlagen der Post, die damals Ermittlungen anstellte, war es nur ein Kalkbrocken, und der medizinische Sachverständige hat keine Schädelverletzungen gefunden. Zuhilfenahme von § 51 Abs. 2 (erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit) lehnte der Arzt ab.

Auf schwere Amtsunterschlagung steht eigentlich Zuchthaus. Die Strafkammer erkannte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände (bisherige Unbescholtenheit, Geständnis, Tapferkeit als Soldat) aber nur auf eine Gefängnisstrafe und zwar in Höhe von 18 Monaten. Außerdem hat X., der als Be-

amter auf Lebenszeit angestellt war, seine Existenz verloren.

Ohne Bürgermeister

Ibbenbüren. — Die kleine Gemeinde Bevern im Landkreis Tecklenburg ist seit vier Wochen ohne Bürgermeister. Bürgermeister Stemmerich war zurückgetreten, da der Gemeinderat die Erhöhung seiner Aufwandsentschädigung von 160 auf 200 Mark monatlich abgelehnt hatte.

Bisher wollte niemand das Amt übernehmen. Am Montag forderte daher eine Bürgerversammlung den Gemeinderat auf, Bürgermeister Stemmerich wiederzuwählen und ihm die geforderte Aufwandsentschädigung von 200 Mark monatlich zu zahlen. Es sei nicht angängig, daß ein rühriger Mann sein Ehrenamt auf Kosten erheblicher persönlicher Einschränkungen ausübe. Der Rat wird sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen.

Schlackenhalde werden grün

Dortmund. 25 Prozent aller Schlackenhalde zwischen Duisburg und Hamm haben durch die Aufforstungsarbeiten der „Schutzgemeinschaft deutscher Wald“ ihr trostloses Gesicht verloren. Auf einer Haldefläche von 300 Hektar wiegen sich heute Erlen, Akazien, Rot-Ahorn und Sträuchergewächse, um das Landschaftsbild des Reviers mit ihrem hellen Grün freundlicher zu gestalten. Außerdem wurden im Revier 350 Hektar Ödland bepflanzt.

Blumentöpfe GEGEN TSCHAKO

Ibbenbüren. Mit Blumentöpfen bombardierten nachts zwei junge Leute einen Polizisten, der sie hatte stellen wollen. Die beiden waren ihm dadurch aufgefallen, daß sie über eine Veranda in ein Zimmer einstiegen. Daß es sich um ihr eigenes Zimmer handelte, konnte der brave Gesetzeshüter natürlich nicht ahnen. Mit Gewalt mußte er die Bürschen, die mehr getrunken hatten, als sie vertragen konnten, wieder zur Raison bringen.

Münster. „Hände weg von Fundmunition jeder Art. Du bewahrst dich und deine Familie vor Tod, Gesundheits- oder Sachschaden“, heißt es in einer Warnung der Bezirksregierung Münster. Die Bezirksregierung weist darauf hin, daß die Zahl der Fundmeldungen dieser strahligen Restposten des Krieges monatlich zunehme.

Düsseldorf. Den NRW zugewiesenen und noch in Lagern befindlichen Sowjetzonenflüchtlings soll es nach dem Willen und Beschluß des Landesflüchtlingsausschusses wenigstens räumlich etwas besser gehen. Der Ausschuß bat das Ministerium für Arbeit und Soziales, zu prüfen, ob nicht in den Flüchtlingslagern Familien in Einzelräume für sich untergebracht werden könnten, damit so eine bessere familiengemäße Lebenshaltung möglich werde.

Hannover. Der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften veranstaltet in Hannover den Deutschen Konsumgenossenschaftstag, auf dem 312 Konsumgenossenschaften aus der Bundesrepublik zu einem „Parlament der Verbraucher“ zusammentreten. Dieser 36. Konsumgenossenschaftstag wird sich u. a. mit Fragen der aktiven Preispolitik und der Rationalisierung der Verteilung befassen.

Wegberg. Neue Kennzeichen für Kraftfahrzeuge wurden auf dem Grenzlandring vom Bundesinnenministerium sowie vom Bundes- und NRW-Verkehrsministerium auf ihre Lesbarkeit geprüft. Zwanzig Testfahrzeuge der Bereitschaftspolizei Linnich jagten im 100-Kilometer-Tempo über die Rheydter Gerade.

Kampf mit Python-Schlange und Krokodil

Tragisches Ende der Laufbahn des Dompteurs Isma Fatma - Schwerverletzt

Koblenz. Mit einer eigenen Menagerie von exotischen Tieren reiste der Dompteur Isma Fatma seit etlichen Jahren in den Landen umher und zeigte auf Kirmessplätzen „Wunder des schwarzen Erdteils“. Jetzt fand in dem Rheinischen Vallendar, wo er mit seiner Schaubude gastierte, die Laufbahn des unerschrockenen und verwegenen Mannes ein tragisches Ende.

Während einer Vorstellung wickelte sich eine dreieinhalb Meter lange Pythonchlange immer enger um den Leib des Dompteurs und schleuderte ihn schließlich im Zeit umher. Unglücklicherweise fiel er dabei bewußtlos in ein Bassin, in dem sich mehrere Krokodile befanden. Während ihm ein Krokodil mit kräftigen Schwanzschlägen mehrere Rippen eindrückte, zerfleischte ihm ein anderes Tier den rechten Oberschenkel, so daß er schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Nun sieht sich der Dompteur gezwungen, seinen Beruf an den Nagel zu hängen. Er sei zu alt und nervös geworden, erklärte er einem Journalisten. Im Umgang mit den exotischen Tieren habe er bittere Erfahrungen sammeln müssen, denn mehr als einmal sei er von einer Viper, die er in den Mund zu nehmen pflegte, gestochen worden und habe damit schon häufig in Todesgefahr geschwebt. Seine Tiere will Fatma einem Zoo verkaufen, um seine letzten Lebensjahre in Ruhe genießen zu können.

Feuerschutzwoche in NRW

Münster. — Zu einer Feuerschutzwoche hat der nordrhein-westfälische Innenminister auf Anregung des Landesverbandes Westfalen-Lippe d.: Freiwilligen Feuerwehr vom 27. Juni bis zum 4. Juli aufgerufen. Die Bevölkerung soll auf die Wichtigkeit des Feuerschutzes hingewiesen werden, heißt es in einer Mitteilung der Bezirksregierung Münster.

„Brände verhüten ist besser als Brände löschen“. Die Bezirksregierung weist darauf hin, daß nach statistischen Unterlagen nur ein Prozent der Brände durch Naturgewalten, z. B. Blitzschläge, entstehen. 99 Prozent gingen auf menschliches Versagen oder auf Mängel von Anlagen, die durch Menschen errichtet wurden, zurück.

Modellflugzeuge „an der Leine“

Minden. Große Freude herrscht unter der Arbeitsgruppe einer Mindener Volksschule, die von der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftforschung“ (Braunschweig) den „Ludwig-Tantel-Preis“ erhielt. Die Bastelgruppe hat unter Leitung von Lehrer Kracht in einjähriger Arbeit ein Gerät entwickelt, das Modellflugzeuge nach einer bestimmten Zeit zum Landen zwingt. Die Idee entstand, als die Arbeitsgruppe einige Modellflugzeuge durch starken Aufwind am Wiehengebirge verlor. Seitdem sie die neue Anlage eingebaut hat, haben sich diese Verluste nicht wiederholt. Von dem Gesamtpreis in Höhe von 1200 DM bekommen 600 DM die Schule und 600 DM die beteiligten Lehrer und Schüler.

René Carol muß vor Gericht

Fahrerflucht und fahrlässige Körperverletzung — Haftbefehl aufgehoben

Moers. Der Schlagersänger René Carol muß sich vor dem Amtsgericht Moers wegen Fahrerflucht und fahrlässiger Körperverletzung verantworten. Wie das Gericht mitteilte, hatte er im Oktober 1954 in Rheinfelden mit seinem Wagen zwei Radfahrerinnen angefahren und verletzt. Die Fahrerinnen wurden schwer beschädigt. Carol hielt nach Darstellung des Gerichts seinen Wagen kurz an und fuhr dann in Richtung Duisburg weiter. Er sagte später, mehrere Personen hätten

gegen ihn eine drohende Haltung eingenommen, worauf er es vorgezogen habe, sich zu entfernen.

Das ursprünglich auf den 9. Mai angesetzte Strafverfahren konnte nicht stattfinden, da nur der Anwalt Carol erschienen war. Da er auch einen neuen Termin nicht einhielt, erließ das Gericht am 3. Juni Haftbefehl, der jedoch später gegen Hinterlegung einer Kaution wieder aufgehoben wurde.



KLEINE
M
O
W
E

Seitdem die Insel Helgoland wieder in deutsche Hände zurückgegeben wurde und Schiffe vom Festland nach der im Wieder-aufbau befindlichen Insel verkehren, haben sich die Möwen als Begleiter der Fahrzeuge auf dieser Route wieder eingefunden. In eleganten Bogen umschweben sie die Schiffe und haschen nach den Leckerbissen, die ihnen von den Passagieren dargereicht werden. Diese gelungene Aufnahme zeigt die schöne Linienführung des gewandten Seglers.

Foto: dpa-Reilaender



DIE ÜBERMÜTIGE GESCHICHTE junger Mediziner erzählt der Film „Aber, Herr Doktor...“ nach dem bekannten Buch von Richard Gordon. Männliche Hauptrolle: Dirk Bogarde. (Foto: J. Arthur Rank Film)

Sechs Fernandels

„Französische Fünflinge“ feiern ihren 40. Geburtstag

Das Städtchen Trezignan in Südfrankreich steht kopf wegen fünf gleicher Köpfe. Oder genauer: Seine weltberühmten Fünflinge feiern 40. Geburtstag. Einer dem anderen aus dem Gesicht geschnitten und alle mit einem goldenen, humorvollen Herzen ausgestattet. Trotz grundverschiedener Berufe. Der eine ist Kapitän, die anderen Friseur, Zeitungsmann, Kaplan und Fensterputzer. Jeder von ihnen hat seine Eigenarten, jeder seinen kleinen Tick. Nur in einem sind sie gleich: sie sind alle Fernandels. Als sechster Fernandel kommt noch der sechshundertjährige Vater dieses fünfblättrigen Kleeblatts dazu. Damit ist das Maß voll.

Völl Witz, Humor und Situationskomik ist auch dieser neueste Film von Frankreichs großem Schauspieler Fernandel. Sechs verschiedene Typen muß er darstellen, den Vater und jeden einzelnen Sohn mit seinen Besonderheiten — das ist keine Kleinigkeit, selbst nicht für einen so superben Schauspieler, wie es Fernandel ist. So will beispielsweise der Kaplan nicht zur Geburtstagsfeier nach Trezignan kommen, weil alle Welt einmal über ihn in einem Film gelacht hat. Seit damals geht der geistliche Herr nicht mehr aus und hat sich beleidigt von der Welt zurückgezogen. Am Schluß gelangt es den vereinigten Anstrengungen aller dann doch, dem scheuen Kaplan die Flausen auszutreiben, womit die Geburtstagsfeier erst ihre rechte Würze erhält. Fensterputzer Fernandel soll gestohlen haben. Kein Mensch glaubt ihm das bei seinem treudoofen Gesicht und seinem guten Herzen. Aber allerhand Verwicklungen und Überraschungen sind notwendig, um seine Unschuld zu beweisen, was dann entsprechend gefeiert wird. Auch die restlichen Fünflinge haben sich mit allerhand Sorgen und Nöten herumzuschlagen, haben ihre kleinen Ticks und ihre Hobbies — jeder auf seine Art ein echter Lebenswetter Fernandel.

Mit Hilfe der trickreichen Filmkamera bringt es Fernandel fertig, sich selbst fünfmal zu spielen. „Fünffachbelichtung“ nennt das der Fachmann. Auf der Leinwand ergibt sich daraus das Wunder eines Fernandel-Ensembles. Viel wichtiger jedoch als das technische Kunststück der Kameraleute und in seiner Art geradezu virtuos ist die Vielfalt des schauspielerischen Ausdrucks, die Frankreichs Komiker-As hier zustande bringt. Fünfmal in der gleichen Szene immer wieder ein anderer — noch dazu ein ganz bestimmter Typ — das stellt gewaltige Anforderungen an die Kunst und die Konzentrationsfähigkeit des Darstellers.

Auch ein Stück Wahrheit steckt in diesem urkomischen Film: Daß die Kinder eines Vaters — zumal wenn es Film-Vater Fernandel ist — sich winden mögen wie sie wollen und kreuz und quer durch die Welt gewirbelt werden: unverkennbar ist der gerade Sinn, den sie vom Vater geerbt haben.

Aus der Filmmekke

Werner Krauß wurde für die Verfilmung des Romans „Der Sohn der Hagar“ von Paul Keller verpflichtet. Der Film geht unter der Regie von Hans Deppe am 20. Juli ins Atelier. Für die übrigen Hauptrollen wurden u. a. Elisabeth Flickenschildt, Waltraut Haas und Paul Dahlke engagiert.

Unter dem Titel „Mädchen verschwinden“ bringt der Münchener Union-Filmverleih den französischen Film „Le port du désir“ heraus, der mit kühnem Realismus das Leben und Treiben in der Hafenstadt Marseille schildert. Edmond T. Greville führte Regie, Jean Gabin, Henri Vidal und Andree Debar spielen.

Anlässlich des 200. Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart dreht die Cosmopol-Filmproduktion, die mit ihren beiden Filmen „Die letzte Brücke“ und „Der letzte Akt“ große Erfolge erzielte, den Farbfilm „Wolfgang Amadeus Mozart“. Oskar Werner spielt die Titelrolle, Karl Hartl führt Regie. In Wien und Salzburg wird ab 15. August gedreht.



JOAN FONTAINE und Louis Jourdan in „Boccaccio's Liebesnächte“. (Foto: RKO)



EINE GRUSelige SACHE: Jack Palance in dem Film „Die unheimliche Unterwelt“.

„Ich bin ein Träumer“

„Ich schätze, ich bin Millionär“ — James Stewart ist der alte geblieben

„Ich bin ein Träumer“, meint James Stewart gedankenverloren und starrt einem Krokodil in die Glasaugen. Seine Beine baumeln vor der Schnauze eines ausgestopften Nilpferdes. „Ich kann mich nicht konzentrieren.“ James dreht gegenwärtig unter der Regie von Alfred Hitchcock „Der Mann, der zuviel wußte“. Als ich ihn traf, saß er zwischen präparierten Tieren in den Londoner Ausstellungsräumen eines Tienausstopfers, wo gerade eine Szene des Films spielt.

Stewart, der kaum gesprächiger ist als die stumme Kreatur um ihn herum, hat seinen Weg nach oben und ins Glück mühsam erkämpfen müssen. „Ja“, sagt er, „ich bin einer von den Ruhigen. Ich habe nicht viel zu sagen. Ich glaube nicht, daß Sie den Eindruck haben, ich könne eine Gesellschaft unterhalten.“ Seine Augen sind blau und nach 50 Hollywood-Filmen noch arglos und naiv. Seine Bewegungen sind etwas unschlüssig. „Ich lese wenig, außer meinen Drehbüchern. Meine Frau will die Kinder nicht im Wagen mitfahren lassen, wenn ich am Steuer sitze. Ich bin ein miserabler Fahrer.“ Aber trotz seiner langsamen Bewegungen und seines langsamen Denkens triumphierte er über die Flotten und Schneidigen. Denn in seinen Muffeln ist System, und in seiner scheinbaren Unbeholfenheit steckt viel Talent.

James ist so schlau, für seine Filmrollen kein Honorar anzunehmen, sondern sich

prozentual am Einspielgewinn beteiligen zu lassen. In einem Fall arbeitete er völlig umsonst, da der Film nichts einbrachte. Aber die meisten seiner Filme erzielten eine hohe Quote, von der durchschnittlich 30 Prozent in Stewarts Taschen fließen. Nach dem Krieg fand er schnell heraus, daß die Kinobesucher kaltblütigere Filmhelden sehen wollten, als er sie zu spielen pflegte. So kam es, daß er sich den Wildwestern zuwandte. In ihnen steckte er nicht nur Schläge ein, sondern teilte sie auch kräftig aus. Sein Charakter hat sich dabei nicht geändert, obwohl er, wenn er einem auf die Nase haut, dies beinahe schüttern und entschuldigend tut. Sogar in der beneidens-



YVONNE DE CARLO — „Wo der Wind stirbt“ heißt ein neuer Farbfilm, der sie in einer Doppelrolle neben Cornel Wilde zeigt. Sie spielt zwei Schwestern; die eine stirbt unter den Kugeln mexikanischer Banditen, die andere hilft bei der Vergeltung der Bluttat. (Foto: RKO)

werten Situation einer Liebeszene mit Grace Kelly bewahrte er seine ungewöhnliche Zurückhaltung. Es war derselbe James Stewart wie früher, nur das Stück war ein anderes.

„Was meinen die Kritiker“, fragt er, „wenn sie schreiben, James Stewart ist immer noch der alte? Wer sonst sollte ich sein?“ Im Krieg war James Oberst bei der Luftwaffe und so tüchtig, daß er mehrere Auszeichnungen mit nach Hause brachte. „Ich schätze, daß ich Millionär bin“, meint Stewart abschließend und blinzelt mich vielsagend an. „Ich betätige mich im Erdölgeschäft, und für jeden Film, den ich mache, bekomme ich 15 bis 30 Prozent. Na ja“, sagt er und nimmt seinen Hut von einem Geweih, „vielleicht bin ich etwas langsam. Aber ich weiß, was ich will.“



EIN WENIG ERFREULICHES SCHAUSPIEL führten in diesen Wochen zwei Filmgesellschaften vor, die sich gleichzeitig des Themas „20. Juli 1944“ angenommen hatten. Unser Bild ist eine Szene aus dem CCC/Herzog-Film „Der 20. Juli“ mit Wolfgang Preiß als Stauffenberg. Regie: Falk Harnack. Drehbuch: Werner Jörg Lüddecke und Günther Weisenborn.



DEBBIE REYNOLDS und Dick Powell sind der Mittelpunkt des munteren Farbfilms „Eine Nacht mit Susanne“. Ort der Handlung: Hollywood. (Foto: RKO)

Zeitgeschichte IM FILM

Dem Gesetz der Serie folgend, hat sich der deutsche Film seit über einem Jahr, nachdem die Erfolge der Heide- und Operettenfilme verklingen waren, der Zeitgeschichte zugewandt.

Wie soll man die inzwischen Vergangenheit gewordene Zeit fassen? In einer erfundenen Handlung vor einem dokumentarisch getreu rekonstruierten Hintergrund oder aber in der Wiedergabe von historischen Vorgängen und Darstellung von historischen Personen mit irdischen Privatschicksalen im Hintergrund? Für beide Wege gibt es hervorragende und mißglückte Beispiele. Helmut Käutner ging den ersten Weg, wobei ihm mit „Die letzte Brücke“, der große Wurf gelang, während in die Verfilmung von Zuckmayers Schauspiel „Des Teufels General“ die Oberfläche-Freude an der Uniform und die Lust am Offiziersdasein mit Wein, Weib und Gesang störend hineinspielen. Auch der heute in den USA lebende kompromißlose Regisseur Laszlo Benedek enthüllte das Grauen des letzten Krieges in „Kinder, Mütter und ein General“ an einer Episode aus den letzten Kriegstagen, ohne die Hauptakteure zu bemühen. Hier wurde in Einzelschicksalen das allgemeine Dasein gespiegelt. Und die Menschen erinnerten sich: So oder so ähnlich haben wir auch gelebt, reagiert, gehandelt, solche oder ähnliche Leute haben wir gekannt.

Viel schwieriger hat sich bisher der umgekehrte Weg erwiesen. Die Personen der Zeitgeschichte sind den meisten Kinogängern noch aus Zeitungen, Dokumentaraufnahmen oder von Ansehen bekannt, so daß sie die noch so gute Maske eines Schauspielers nicht leicht akzeptieren werden. Dies beeinträchtigt z. B. den Hitler-Film „Der letzte Akt“. Aber noch ein wichtigeres Moment schadet Filmen dieser Gattung. Die einstigen Drahtzieher des politischen Geschehens sind negative Helden. Entweder wurden sie psychologisch erklärt oder zu neuen Helden umgeformt. Dieser Gefahr, einen neuen Mythos zu bilden, ist sogar Alfred Weidenmann in seinem dramatischen Film „Canaris“ nicht ganz entgangen. Er zeigt einen jovialen und lebenswürdigen Abwehrchef, dessen tiefer Konflikt, einem von ihm als verbrecherisch erkannten Regime mit allen seinen Fähigkeiten zu dienen, erst da beginnt, wo der Film notwendigerweise aufhören muß.

An die positiven Helden der jüngsten deutschen Vergangenheit hat sich der CCC-Film „Der 20. Juli“ herangewagt. Die Drehbuchautoren Werner Jörg Lüddecke und Günther Weisenborn machten einen Kompromiß zwischen beiden Methoden zeitgeschichtlicher Filme. Zwei Hauptfiguren wurden frei erfunden und führen den Zuschauer in die politische Vergangenheit, in der viele historische Personen der Verschwörung auftreten. Einige sind auf Wunsch der Hinterbliebenen ohne Namen, andere haben keine Namen, weil sie typische Vertreter ihrer Stellung sind, für die mehrere wirkliche Menschen Pate gestanden haben. Nach Angabe des Regisseurs Falk Harnack sollen alle Richtungen des deutschen Widerstandes, so die militärische, die der Arbeiter oder der beiden Konfessionen, Erwähnung finden. Auf die „innere Wahrheit“ sei es den Gestaltern des Films vor allem angekommen. Auch hier ist die Gefahr der Mythenbildung und vereinfachten Verherrlichung nicht ausgeschlossen, wenn etwa ein Gewerkschaftsführer die Einigkeit der deutschen Widerständler unter Führung der Militärs proklamiert.

Ganz anders ist Josef von Baky in seinem Film „Hotel Adlon“ an die Zeitgeschichte herangegangen. Dieser „Omni-bus“-Film in zwölf Episoden stellt eine fast vierzigjährige Chronik von dem Gründungsjahr des berühmten Hauses neben dem Brandenburger Tor, 1907, bis nach seiner Zerstörung 1945 dar. Baky will einen „menschlichen Film“. Die Politik spielt natürlich in das Leben der Menschen hinein, meist als Störenfried. Immer wenn sie glauben, jetzt hätten sie es geschafft, stürzt ein politisches Ungewitter auf sie nieder. An einer deutsch-französischen Ehe zwischen einem kleinen Hotelpagen, der in 40 Jahren über den Kellner zum Chef der Halle aufsteigt, und einer französischen Zofe werden nach Bakys Meinung besser als an den Figuren des politischen Vordergrundes die Wirren der Zeit und ihre Überwindung durch das Menschliche demonstriert. Ingvalde Müller

Seymour Nebenzahl, vor 1933 Produzent bedeutender Filme wie „Die Dreigroschenoper“, „Das Testament des Dr. Mabuse“ und „Ariane“, kehrt in Kürze nach Deutschland zurück und wird in München die Deutsche Nero-Film-Produktion gründen. Zuerst will Nebenzahl die Mayerling-Tragödie farbfilmen.

In der Umgebung von Garmisch begannen in diesen Tagen die Außenaufnahmen zu dem Film „Ich war ein häßliches Mädchen“, dem der gleichnamige Roman von Annemarie Selinko zugrunde liegt. Unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner spielen Sonja Ziemann, Dieter Börsche, Karl-Heinz Böhm, Marianne Wischmann, Fritz Remond, Olga Tschechowa und Maly Delschaft.

Paul Martin wird im September einen großen Revuefilm „Musik im Blut“ inszenieren. Produktionschef Frank fährt in Kürze nach Paris und London, um internationale Tanz- und Gesangsstars sowie ein führendes Show-Orchester zu verpflichten. Auch Catarina Valente wird in diesem Film wieder auftreten.

Thomas Hörbiger, der Sohn des Wiener Schauspielers Paul Hörbiger, spielt in dem deutschen Kriminalfilm „Achtung Rauschgift“ seine erste Filmrolle.

Die Paula-Wessely-Filmproduktion verfilmt in diesem Sommer Franz Lehars Operette „Wo die Lerche singt“ in Farben mit Elsie Meyerhofer in der Hauptrolle. In der letzten Verfilmung von 1934 hatte Martha Gerger die gleiche Partie gesungen und gespielt.

Gesamt-Abzugs-Tabelle bei monatlicher, wöchentlicher und täglicher Lohn- und Gehaltszahlung, 2,80 DM.

Gesamt-Abzugs-Tabelle bei 2-, 4- und wöchentlicher Lohn- und Gehaltszahlung, 3,50 DM.

Gesamt-Abzugs-Tabelle für Monatsgehälter von 200 bis 4000 DM, 2,80 DM.

Den Tabellen liegen die besonderen Sozialversicherungsbeiträge zugrunde. Die Ausgaben zeichnen sich durch besonders haltbare Ausstattung und ein Format aus, das ein müheloses Ablesen aller Abzüge in einer Reihe von

Sommerlich gekleidet

mit einem modischen
kombinierten Anzug

Saccos
in modischen Farben und Formen ab DM 29,80

Hosen
Gabardine ab DM 18,90

Joseph Neuhaus
Bekleidungshaus

Tip der Woche

Apfelsaft	1/1 Flasche DM 0,48
Schweineschmalz	250 g DM 0,45
Lardison-Plattenfett	250 g DM 0,44
Venetia-Schokolade	2 Tafeln à 100 g DM 0,95
Doppel-Wacholder	1/1 Flasche DM 5,75
Münsterländer	1/1 Flasche DM 4,60

Kessmann
Winterbergstraße 20 OLPE Vestfällische Straße 15

Edeka SONDER ANGEBOT

Heringsfilets in Tomaten- und Senftunke 200 g Dose DM	0,48
2 Dosen DM	0,95
Vanille-Puddingpulver 250 g Beutel DM	0,55
Edeka-Erdnussöl Spitzenqualität 0,400 Liter Dose DM	0,98

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann



Germania Bier

vom Faß
und in Flaschen
schmeckt
immer!

GERMANIA-BRAUEREI AG
HERSEL WISSEN

6 Morgen Gras

ganz oder geteilt, zu ver-
kaufen.
Olpe, Westfälische Straße 49

Heute frisch

Rhein. Erdbeeren, großausfal- lend	500 g DM 1,20
Rhein. Salat	DM 0,10 bis 0,15
Blumenkohl, extra groß schneeweiß	DM 0,70
Rhein. Rotkohl	500 g DM 0,50
Wirsing	500 g DM 0,10
Kirschen	500 g DM 0,55 bis 0,65
Spitzkappus	500 g DM 0,15
Rhein. Frühkartoffeln, gelbe lange	500 g DM 0,25
Stangenspargel, Ia Auslese	500 g DM 1,80
Bananen	500 g DM 0,80

Samstagfrüh 9 Uhr und Mon-
tag- und Dienstagmorgen je 8
Uhr frische Erdbeeren

Feldmann's

führend seit 70 Jahren
Olpe, Fernruf 515

Neues Moped

(Sachsmotor) wegen Motor-
radanschaffung billig zu
verkaufen. Zu erfragen unt.
Nr. 1504 beim Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Suche
2 1/2 Zimmer-Wohnung
Olpe, Martinstraße 18



Modische Badekleidung

In aparten, sehr ansprechenden
Formen — so recht etwas für
die erholsamen Sonnentage —
finden Sie bei uns in reicher
Auswahl. Bitte, besuchen Sie uns
einmal; wir zeigen Ihnen gerne
das, was Sie sich wünschen!

a. Holterhoff Pöhne
Olpe



Vorteilhaft wie immer!

Sommerlich leicht und strapazierfähig ist
dieser zweireihige Sacco-Anzug in som-
merlichen Farbtönen. Importware, gediegene
Ausstattung
und gute Paßform nur **79⁵⁰**

Dieser flotte Baumwoll-Popeline-Mantel erfüllt
alle Forderungen der Mode. Er ist ausgestattet
mit Seitenschlitzen, Lederknöpfen
und Innentaschen.
Ganz gefüttert nur **37⁵⁰**



Barkauf Ihr Vorteil!

965

Unser tip

Mai-Gouda vollfett 45%	100 g	0,42
Original Holländer		
Milch-Speise-Reis	500 g	0,37
Feinster Tafel-Reis		
in Fensterbeutel	500 g	0,49

Rachring

Melabon gegen Rheuma Melabon

DR. OETKER

Jetzt eine Dr. Oetker Götterspeise:

Himbeer-, Kirsch-, Waldmeister- u. Zitrone-
Geschmack

Zufriedene Mienen danken es Ihnen!